

Arad-Derzeitung

woch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200

Veranstaltung und Verwaltung
Arad, Ude Fischplatz. Fernsprecher 4-39.
Abholstelle: Lemelshwar, Josefstadt, Herrenhof 1a

Jahrespreis: Der Quadrantenmeter Loket auf der Hauptseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 1.

Folge 134.

Arad, Mittwoch, den 11. November 1931.

11. Jahrgang

Duca kommt

am 13. November nach Gause. Paris. Duca wird nach seinem Besuch in London nicht nach Rom reisen, wie es anfangs geplant war, sondern heimkehren. Er trifft am 13. November in Bukarest ein und schon am 14. November wird das Exekutivkomitee der Liberalen Partei zusammentreten, um die Fragen, welche mit der am nächsten Tage stattfindenden Parlamentseröffnung zusammenhängen, zu erörtern.

Neue Gemeindevahlen

in Aussicht? — Mehr Geld und Steuerherabsetzung wäre wichtiger. Bukarest. Die nationalgarantistische Partei ist entschlossen, sofort nach Zusammenritt des Parlamentes von der Regierung die Ausschreibung der Komitats- und Gemeindevahlen zu fordern, weil der gegenwärtige Zustand mit den Interimskommissionen unhaltbar sei. Wichtiger für das Volk wäre:

1. Herabsetzung der Steuern im Verhältnis zu den Getreidepreisen, weil die meisten Leute heute sogar noch mehr Steuer bezahlen müssen, als in jener Zeit, wo der Weizen 900—1000 Lei pro Meterzentner gekostet hat.
2. Ueberrahme der Schulden durch den Staat und Herausgabe von inländischem Notgeld, damit Geld und etwas mehr Leben unter die Leute kommt.

Japan — ohne Gold

London. Laut Meldungen aus Tokio ist auch Japan vom Goldstandard abgewichen und nimmt dasselbe nur mehr gegen den realen Metallwert als Selbstdeckung in Betracht. Die Japaner finden die heutige Zeit als viel zu weit vorgeschritten, um sich an einen toten Wert zu klammern und werden dasselbe tun, was die Engländer machen.

Ein russisches Manöver

gegen das rumänische Getreide. Bukarest. Wie aus Konstantza gemeldet wird, haben die russischen Getreidehändler in letzter Zeit ein System angewendet, um das rumänische Getreide im Ausland zu kompromittieren. Russische Schiffe, die mit den schlechtesten Getreidesorten, voller Fremdkörper beladen werden, kommen nach Konstantza und nehmen hier ganz geringe Mengen von rumänischem Getreide auf. Sie erhalten nun Bestätigungen, daß sie rumänisches Getreide verladen haben. Auf den Weltmärkten verkaufen sie dann ihr schlechtes russisches Getreide unter der Angabe, es wäre das hervorragende, gefuchte rumänische Getreide.

Diese Vorgangsweise der Russen ist geeignet, den rumänischen Getreidehändler, sowie das rumänische Getreide überhaupt, auf den Weltmärkten in der schrecklichsten Weise zu kompromittieren.
Die rumänischen Getreidehändler haben sich an die Regierung mit dem Ersuchen gewandt, Maßnahmen gegen diese Operation unserer Feinde zu treffen.

Oesterreich erhöht

den Vieheinfuhrzoll. Wien. Der Ministerrat hat beschlossen, zum Schutze der österreichischen Landwirtschaft den Vieheinfuhrzoll von 30 auf 35 Schilling (von 720 auf 840 Lei) zu erhöhen. Die Vorlage wurde am Montag der Baukommission des Reichsrates vorgelegt.

Die Bauernentschuldung

soll mit 8-prozentigen Obligationen auf 20 Jahre am 1. Jänner beginnen.

Bukarest. Samstag unterbreitete der Finanzminister Argetolanu dem Ministerrat sein Projekt über die Konvertierung der Bauernschulden. Diese Vorlage spricht aus, daß die Konvertierung der landwirtschaftlichen Schulden von einem besonderen Institut durchgeführt wird, dessen Grundkapital eine Milliarde Lei sein wird.

Das Institut wird Obligationen herausgeben, die acht Prozent Gewinn bringen und in zwanzig Jahren einlösbar sein werden. Bei der Konvertierung der landwirtschaftlichen Schulden wird der Stand jedes Grundbesitzes einzeln un-

tersucht werden und dementsprechend wird dann die Konvertierung der darauf lastenden Schulden durchgeführt. Diese einzelweife Untersuchung wird die bereits bestehende Banca Agricola Romana nicht beeinträchtigen. Das neue Institut beginnt seine Tätigkeit am 1. Jänner 1932 und geht sofort an seine Arbeit.

Finanzminister Argetolanu erklärte, daß er den Gesetzentwurf über die Konvertierung der landwirtschaftlichen Schulden in ein—zwei Tagen in seiner Gänge veröffentlicht werden werde.

Umgruppierung der Regierung?

Siebenbürger und Banater Politiker werden gesucht.

Bukarest. Die Abwesenheit Gorgas, der belanlich in Paris Vorträge hält, benützte Argetolanu dazu, in die innersten und schwerwiegendsten Angelegenheiten der Regierung energisch einzugreifen.

Am Samstag abend hat er einen Ministerrat einberufen, der den Text der Thronrede verfaßte, die der König gelegentlich der Eröffnung des Parlamentes vorlesen wird. Nach einer Aussprache über die finanzielle Lage und das Budget verhandelte man auch darüber, nach der Eröffnung des Parlamentes in der Regierung eine bedeutende Umgruppierung vorzunehmen.

Es hat den Anschein, daß heute auch Argetolanu schon davon überzeugt ist, daß man die Grenzpfähle von Verclorova und Predeal nicht nur darum nach Anzittsch und Halmat verschiebe, um die Vereinfachung aller Rumänen nur auf dem Papier zu haben, sondern auch darum, daß die Staatsbürger der angeschlossenen Gebiete in das Geschick ihrer sozial- und staatspolitischen Gestaltungen auch ein entscheidendes Wort hineinsprechen haben.
Argetolanu ist sehr fest entschlossen,

den Banater und Siebenbürger Politikern ihren u. Tore des Kabinetts zu öffnen und je mehr hervorragende Persönlichkeiten aus diesen Gebieten in die Regierung aufzunehmen. Bei diesem Entschluß leiten ihn nicht gut klingende Namen, sondern tatkräftige Köpfe, die nicht mit ihrem Namen allein, hauptsächlich nur mit ihren Fähigkeiten an dem Wiederaufbau aller Staatsinteressen mitarbeiten sollen.

Wer diese Persönlichkeiten sind, ist noch ein Rätselraten. Die ernste Absicht Argetolanus aber hat jetzt die Parteiführer der Liberalen u. Nationalgarantisten ordentlich auf die Beine gebracht, denn man weiß es nur zu gut, daß eine solche Umgruppierung dem Adel der Opposition, die Regierung zu stürzen, nicht dienlich kann.

Duca, Dalba, Mihalache, Craila und andere Parteipolitiker verhandeln fast ununterbrochen mit ihren Parteigängern und beraten Mittel und Wege einer zweckmäßigen Stellungnahme zu dem neuesten Plan Argetolanus, der damit der bereits abgewirtschafteten Regierung neues Leben einflößen will.

Die Nationalgarantisten verlangen:

Ausweisung aller fremden Arbeiter



MIHALACHE

Mioesti. Die nationalgarantistische Parteigruppe in Mioesti hat eine Sitzung einberufen, wo Mihalache eine große Rede hielt. In der Rede beschäftigte er sich mit der schweren Lage unseres Heil und polemisierte über Möglichkeiten, die uns aus dieser Lage herausführen könnten.

Am Schluß seiner Rede wurde eine Entscheidung angenommen, worin die Ausweisung der fremden Arbeiter verlangt wird. Mit Ausnahme von Facharbeitern und Angestellten sollen alle anderen Fremden ausgewiesen werden, damit deren Stellen mit einheimischen Arbeitern besetzt werden können.

So weit wäre dieser Antrag in Ordnung, aber die Durchführung gleicht einem zweifelhaflichen Schwert. Es ist kein Geheimnis, daß aus Rumänien in allen Staaten Europas, besonders in den Staaten in Uebersee, viele Arbeiter und Kunststoffe beschäftigt sind, als es fremde Staatsbürger in Rumänien gibt. Würde man sich zu einer solchen Tat entschließen, kann man ganz bestimmt damit rechnen, daß auch die anderen Staaten mit denselben Maßnahmen antworten und die Zahl der Arbeitslosen würde sich um mindestens 100 Prozent erhöhen.

Derlei Maßnahmen wurden auch schon im Ausland und in anderen Staaten erwogen, mußten aber überall, gerade wegen deren leichtmöglichen Gegenmaßnahmen unterbleiben. Die Ausweisung der Ausländer steht übrigens auch mit der menschlichen Gerechtigkeit im Gegensatz.

Erhöhung der Stempelgebühren

in Aussicht.

Bukarest. In der Mittwoch im Finanzministerium abgehaltenen Budgetsitzung wurde vorgeschlagen, die Stempelgebühren zu erhöhen und vor allem so abzurunden, daß sie immer mindestens 10 Lei betragen. Einzelne Mitglieder der Kommission legten Protest gegen diese Absicht ein, besonders gegen die Abrundung der Beträge, weil dadurch z. B. die Stempelgebühren für Gesetze auf 20 Lei und einen Leu Fliegermarke festgestellt werden, was für die Masse der Bevölkerung untragbar ist. Eine Entscheidung über die Frage ist noch nicht gefallen.

Es hat den Anschein, als würde man in Bukarest nur darnach streben, das Volk mit den ständigen Erhöhungen der Zagen gänzlich zugrunde zu richten.

Goga Minister?

Und Averescu zieht seine Klage zurück.

Bukarest. Die Zeitungen bringen die Nachricht, daß seitens der Averescu-Partei Goga in das gegenwärtige Kabinett eintreten soll, in dem er als Vertreter Siebenbürgens figuriert.

In der „Zindrepitarea“ teilt Averescu mit, daß er die Klage gegen den ehemaligen Unterstaatssekretär Tleca zurückziehe, da es sich um einen „Irrtum“ handelt.

Viele Kassen

und kein Geld.

Bukarest. Wie die „Epoca“ erfährt, beabsichtigt die Regierung eine autonome Kasse zu gründen, welche hypothekare Obligationen mit 8 Prozent ausgeben soll, um für die Landwirtschaft eine Erleichterung zu schaffen.

Die 10-prozentige Erhöhung

der direkten Steuern auf gelassen.

Bukarest. Das Finanzministerium bestätigte, daß die 10-prozentige Erhöhung der direkten Steuern, die im Juli 1929 vorgenommen u. 1930 und 1931 aufrecht erhalten wurden, im Jahre 1932 nicht mehr anzuwenden sind, da das letzte darauf beschlossene Gesetz nur für ein Jahr Gültigkeit hatte und ein Gesetzentwurf in diesem Sinne nicht mehr unterbreitet wird.

Die Königinmutter Maria

fährt nach München.

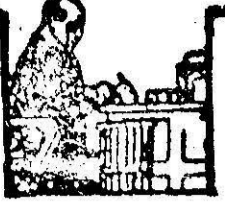
Bukarest. Erzherzog Anton von Habsburg und Erzherzogin Yleana, die Schwester unseres Königs, verlassen Bukarest und kehren im Flugzeug nach München zurück, wohin ihnen Königinmutter Maria im Laufe dieses Monats folgen wird, um dort längere Zeit zu verweilen.

Beflügelung

in Arad.

In der Zeit von 27. bis 30. November wird seitens der Landwirtschaftskammer eine Geflügelausstellung großer Stills abgehalten, welche der Erhebung der Geflügelzucht dienen soll. Es ist daher Vorsorge getroffen, daß die Ausstellung mit durchwegs edlem Federfleisch besetzt wird, um dadurch Anregungen zu erhöhter Geflügelzucht zu geben.

Kurze Nachrichten



Die holländische Stadt Rotterdam ist infolge der Wirtschaftskrise in Zahlungsschwierigkeiten geraten und konnte am 1. November nicht einmal mehr ihre Beamten bezahlen. (Und wir warten immer, daß uns das „holländische Geld“ aus der Dredgasse reißt.)

Die Temeschwar-Josefstädter Maschinenfabrik Markt und Baria hat um den Zwangsausgleich angeführt. Die Passiven betragen 1.500.000 und die Aktiven 1.908.000 Lei, sind demzufolge bedeutend höher als die Schulden, nur fehlt es am Kapital. Die Firma bietet 80 Prozent, zahlbar in drei Jahren mit 7 Prozent Zinsen.

Die Marmorosch, Blank-Bank hatte 36.000 Einleger.

Der Filialleiter der Marmorosch, Blank in Jassy, namens Grobu, wurde wegen des Verdachtes der Unterschlagung verhaftet.

Die Banca Italiana Commerciale hat geschlossen, ihre Industrieaktien abzustufen.

Die Pantchowaer Donaubrücke ist fertig und wurde dem Verkehr übergeben. Die Länge beträgt 1260 und die Breite 11 Meter. Die Brücke ist für Wagen-, Eisenbahn und Fußgängerverkehr eingerichtet.

Ein Donauschlepper mit 68 Waggon Salz ist bei Linn untergegangen und hat das Wasser ganz gründlich „versalzen“.

Der Perjamoscher Jahrmarkt wird am 22. November abgehalten.

Der Staat schuldet den Siebenbürger und Banater Pensionisten bis 1. November 560 Millionen Lei Pensionsgebühren. In Bukarest bekommen aber die Pensionisten schon die Novemberpensionen.

Der Getreidemarkt in Braila war am Samstag ziemlich rege und zeigte allgemein eine Steigerung der Preise.

In Berlin kam es am Sonntag zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Hitler-Leuten. Auf beiden Seiten gab es viele Verwundete und der Polizei gelang es erst spät abends Ruhe zu schaffen.

Der Neuaraber Gemischt-, Kalt- und Zementwarenhändler Alexander Vogel hat um den Zwangsausgleich angeführt. Die Aktiven betragen 235.217 und die Passiven 510.744 Lei. Geboten werden 60 Prozent innerhalb zwei Jahren.

Der Deutschstamoraer Kompositorenrat verliert am 18. November einen ausgemusterten Eiter und drei Eier.

In Mariensfeld wurde das dortige Kino zur Vorführung von Tonfilmen umgestaltet und führt nun bereits die sprechenden Filme vor. Schade ist es nur, daß die Leute heute kein Geld besitzen und wenn sie das Geld betrachten, genug vom Konflikt haben.

Der Weizen steigt noch immer.

Bukarest. Die Nachfrage für Banater Weizen hält unvermindert an. 300 Waggon konnten zu erhöhten Preisen (290 bis 330 Lei pro Meterzentner) in den letzten zwei Tagen nach der Tschechoslowakei verkauft werden.

Die Rückwirkung der amerikanischen Getreidebeschränkung macht sich also auch bei uns schon bemerkbar und wenn die Banken nicht so achtsam wären, könnte das Getreidegeschäft viel besser blühen.

Edel-Obstbäume

garantierte Sorten, billig zu haben bei HUGO WEISS & CO. Timisoara, Bulev. Reg. Carol Nr. 48. (Sungabi-Straße) — Telefon 98.

Zuchtviehausstellung in Grabag.

Schöne Tiere, aber schwacher Erfolg, weil kein Geld unter den Leuten ist.

Wie alljährlich fand auch am Sonntag in Grabag eine Zuchtviehausstellung statt, die aber ganz im Zeichen der allgemeinen Not und Wirtschaftskrise verlief. Der Auftrieb von schönen Tieren war noch annehmbar, aber die Käufer waren so spärlich, daß man im besten Falle nur über einen moralischen und keinen wirtschaftlichen Erfolg berichten kann.

Nach den üblichen leeren Reden und gegenseitigen Lobhudeleien, die schon

Prämiiert wurde das Vieh folgender Landwirte

- 1. Zuchtstiergruppe. 1. Preis 400 Lei und Staatsdiplom, Dominik Blaschmann Renuheim, 2. Preis 300 Lei und Anerkennungsmedaille Johann Steiner Eriebwetter, 3. Preis 100 Lei und Staatsdiplom Johann Roes Deutschsantnikulouis, 3. Preis 100 Lei und Anerkennungsmedaille Johann Hektor Alexanderhausen.
- 2. Jungstiere-Gruppe. 1. Preis 500 Lei und Staatsdiplom Johann Bauer Grabag 158, 2. Preis 400 Lei und Staatsdiplom Josef Dohr Großjetscha 372, 2. Preis 300 Lei und Anerkennungsmedaille Michael Botsch Großjetscha 158, 3. Preis 100 Lei und Staatsdiplom Josef Witzke Großjetscha 158, 3. Preis 100 Lei und Anerkennungsmedaille Johann Klein Hafffeld 610 und Nikolaus Schabel Gottlob 476.
- 3. Zuchtstuten-Gruppe. 1. Preis 500 Lei und Staatsdiplom Josef Neurohr Grabag 29, 2. Preis 400 Lei und Staatsdiplom Georg Gottschall Grabag 159, 2. Preis 300 Lei und Anerkennungsmedaille Franz Jordan Kleinjetscha 200 und Johann Poporceanu Komlosch 795.
- 2-3-jährige Stuten-Gruppe. 1. Preis 500 Lei und Staatsdiplom Georg Sziller Ostern 97, 2. Preis 400 Lei und Staatsdiplom Jakob Klein Grabag 101, 2. Preis 300 Lei und Staatsdiplom Johann Kirsch Großkomlosch 270, 3. Preis 100 Lei und Anerkennungsmedaille Johann Hektor Alexanderhausen 206.
- Fohlen-Gruppe. 1. Preis 500 Lei und Staatsdiplom Franz Pfaff Bogarosh, 2. Preis 400 Lei und Staatsdiplom Michael Bauer Grabag 108, 2. Preis 300 Lei und Staatsdiplom Johann Bauer Grabag 158, 3. Preis je 100 Lei und Anerkennungsmedaille Michael Bartole Grabag 120, Michael Helfrich in Großjetscha und Josef Humm Hafffeld.
- Ruchstiere-Gruppe. 1. Preis 500 Lei und Goldmedaille Nikolaus Zwergall Grabag 197, und Peter Bauer Grabag 311, 2. Preis 300 Lei und Goldmedaille Nikolaus Meininger Bogarosh 145, 2. Preis 300 Lei und Silbermedaille Johann Blaschmann Renuheim 48, 3. Preis 100 Lei und Silbermedaille Peter Stoffel Hafffeld 80 und Peter Gerber Renuheim 312, 3. Preis je 100 Lei und Bronzmedaille Jakob Hafffeld Grabag 152, Jakob Kettner Ostern 174 und Anton Klein Grabag 166, 3. Preis je 100 Lei und Anerkennungsmedaille Michael Bauer Gra-

am Samstag abend einsetzten und bis Sonntag früh dauerten, kamen folgende Prämien zur Verteilung:

15.000 Lei Geldprämien, 7 Gold-, 7 Silber-, 7 Bronzmedaillen, 27 Anerkennungsmedaillen und 15 Staatsdiplome. Geldprämien spendeten: die Landwirtschaftskammer des Temesch-Torontaler Komitates 5000 Lei, das Exportsyndikat in Temeschwar 10.000 Lei.

bag 293, Johann Bauer Grabag 22 und Johann Gabriel Hafffeld.

Jungtiere-Gruppe. 1. Preis 500 Lei und Goldmedaille Josef Neurohr Grabag 192, 2. Preis 400 Lei und Silbermedaille Anton Behr Grabag 312, 2. Preis 300 Lei und Anerkennungsmedaille Michael Neurohr Grabag 2, 3. Preis 100 Lei und Bronzmedaille Peter Neurohr Grabag 231, 100 Lei und Anerkennungsmedaille Anton Franz Renuheim 556, 100 Lei und Anerkennungsmedaille Michael Müller Bogarosh 439, 100 Lei und Anerkennungsmedaille Peter Schneider Ostern 92, 100 Lei und Anerkennungsmedaille Jakob Hafffeld Grabag 308.

Rühe-Gruppe. 1. Preis 500 Lei und Goldmedaille Michael Neurohr Grabag 2, 2. Preis 400 Lei und Silbermedaille Adam Rothgerber Renuheim 511, 2. Preis 300 Lei und Anerkennungsmedaille Johann Bauer Grabag 158, 3. Preis 100 Lei und Bronzmedaille Johann Untereiner Grabag 182, 3. Preis je 100 Lei und Anerkennungsmedaille Anton Hafffeld Grabag 313 und Adam Rothgerber Renuheim 511.

Kinder-Gruppe. 1. Preis 500 Lei und Goldmedaille Jakob Klein Grabag 7, 2. Preis 400 Lei und Silbermedaille Nikolaus Neurohr Grabag 130, 2. Preis 300 Lei und Anerkennungsmedaille Michael Gottschall Grabag 31, 3. Preis 100 Lei und Bronzmedaille Adam Rothgerber Renuheim 511; 3. Preise je 100 Lei und Anerkennungsmedaille Michael Schmidt Grabag 149 und Johann Wittensbinder Grabag 38.

Rübe-Gruppe. 1. Preis 500 Lei und Goldmedaille Josef Gruber Grabag 119, 2. Preis 400 Lei und Silbermedaille Johann Wittensbinder Grabag 38, 2. Preis 300 Lei und Bronzmedaille Johann Rech Grabag 8.

Damit die Ausstellung richtig abgeschlossen wird, fand — wie immer — ein Bankett statt, bei welchem man sich wiederum gegenseitig felerte und Neben vom Stapel ließ, die wir schon seit 12 Jahren unzähligmal gehört haben. Auch ein anderthalbstägiges Ruchfest aus dem Stalle des Jakob Behr aus Grabag kam zur Verlesung und wurde mit der Losnummer 89 von Matthias Kirsch aus Perjamosch gewonnen.

was kommt noch?

Nach die Grabaker Sparkassa verlangt Zwangsausgleich

11-einhalb Millionen Aktiven und ebensoviele Passiven, aber kein mobiles Kapital ist vorhanden.

Das wirtschaftliche Elend schreitet mit jedem Tag weiter und zieht immer größere Rahmen. Kaum daß wir den Marmorosch-Krach hinter uns haben, folgten ihm schon ein weiteres Duzend kleinere und größere Banken und nun auch noch eine schwäbische Dorfsparkassa, die immer auf festen Füßen stand.

Die solid geleitete Grabaker Sparkassa kämpft seit Wochen einen schrecklichen Kampf mit der Geldkrise und da sie nicht mehr weiter konnte, so war sie gezwun-

mehr weiter konnte, so war sie gezwungen, die Zahlungen einzustellen und den Zwangsausgleich zu verlangen.

Die Passiven und Aktiven werden mit je 11-einhalb Millionen angegeben, jedoch fehlt es der Bank an mobilem Kapital, um die Einleger zu befriedigen. Es wird nun im Zwangsausgleich eine 80-prozentige Quote, zahlbar in zweieinhalb Jahren, angeboten.

Wie bei uns!

Jugoslawien wählt mit Gendarmen und Bajonetten.

Große Unruhen in Belgrad, Agram und Saibach.

Belgrad. Am Sonntag und Montag fanden in Jugoslawien die Parlamentswahlen statt. Die dem freien Willen der Wähler die Weisheit ins Anstich schlugen. Unter dem Schutze der Gendarmen und aufgepflanzten Bajonette trachtete der Diktator Jakschitsch seine Machtstellung zu behaupten, für die das Volk aber kein Verständnis mehr hat.

Die Studentenschaften durchzogen mit

einer großen Volksmenge die Straßen Belgrads und forderten die Wähler auf, sich an der Gendarmen- und Bajonetten-Wahl überhaupt nicht zu beteiligen. Zwischen den Demonstranten und den Gendarmen entwickelte sich ein blutiger Straßenkampf, wo es viele Verletzte und auch Tote gab. Zu ähnlichen Ausschreitungen kam es auch in Agram und Saibach.

7 Hausdurchsuchungen in Tschene

Stadt kommunistischer Flugchriften — Tabak und ein altes Krautmesser.

Großes Aufsehen haben in der Gemeinde Tschene sieben Hausdurchsuchungen der Gendarmerie erregt, bei denen angeblich nach kommunistischen Flugchriften gesucht wurden, die mit der Beschlagnahme eines geringen Quantums Tabak und eines Tabakmessers aus der Zeit Maria Theresias erdeten.

Die Gendarmen durchsuchten zuerst das Haus des Bauern Franz Martnow, wo drei Büschel Tabak gefunden wurden. Dann ging es zum Rauchfanglehrer Ludwig Wehl, wo ebenfalls drei Büschel Tabak und ein altes Krautmesser gefunden wurde, welches mit dem großen Schwabenzug hierher kam und im Großjetschaer Heimatmuseum untergebracht werden mußte.

Bei Alexander Kalan beschränkte sich der Fund auf 20 Deka Tabak, während bei Tischlermeister Johann Berberich, bei dem die ganze Werkstatt umgekehrt wurde, beim Oberziegelbrenner Franz Skultett und seinem Bruder Stefan Skultett, sowie beim Tagelöhner Jakob Janosew nichts Verdächtiges vorgefunden und beschlagnahmt werden konnte. Von kommunistischen Flugchriften gab es keine Spur. Die Hausdurchsuchungen sollen, wie es heißt, auf erhaltene Anzeigen hin in Szene gesetzt worden sein.

Unsere Kalender-Verkäufer

und Kaufleute werden gebeten, falls sie in die Stadt kommen, in unserer Verwaltung zwecks Uebernahme der „Landmann-Kalender“ vorzusprechen. Unser heutiger Kalender ist schöner, wie alle bisherigen, auf glattes, weißes Papier gedruckt, enthält viele interessante Bilder, Erzählungen, wichtige Ratsschlüsse für die Hausfrauen, Haus und Hof und kostet — was die Hauptsache ist — im Einzelverkauf nicht mehr als 16 Lei.

Die Hatzfelder Lehrer

vier Monate ohne Gehalt Die staatlichen Lehrkräfte der Gemeinde Hatzfeld haben seit vier Monaten kein Gehalt bekommen. Es geht auch hier so wie überall: Die Leute werden von heute auf morgen vertrieben, wodurch freilich ihre Lage nicht verbessert, sondern nur verschlechtert wird.

Man lebte auf Kredit, so lange es eben ging; jetzt sind aber auch diese Hilfsquellen erschöpft und drohend wirft die Not ihren Schatten voraus. Es wäre tatsächlich hoch an der Zeit, wenn die Regierung einsehen lernte, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, die gegenwärtigen Verhältnisse auf die Dauer beizubehalten. Wer arbeitet, muß auch bezahlt werden. Die Tatsache, daß ein Lehrer oder Professor auf die Einsicht und Güte des Fleischhauers, der Milchfrau, des Greisklers und des Bäckers angewiesen ist, ist am allerwenigsten dazu geeignet, dem sozialen Gefühl der Regierung ein gutes Zeugnis auszustellen. Geradezu beschämend aber ist es, daß diese Angestellten des Staates nicht einmal über die zur Frankierung eines Briefes notwendigen sieben Lei verfügen, wenn sie ihren in der Ferne wohnenden Kindern oder anderen Angehörigen eine Nachricht abschicken wollen.

Trauung in Guttenbrunn.

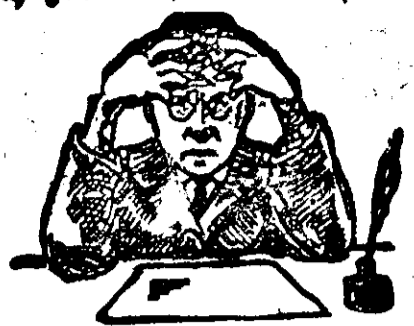
Am Donnerstag, den 5. November hat sich Nikolaus Michelbach, Sohn des Spenglermeisters Johann Michelbach in Guttenbrunn, mit der Katharina Groß, Tochter der Witwe Groß, vermählt.

Die Hochzeit hat im Gasthaus Philipp Schmid stattgefunden, wo mehr als 200 Gäste bewirtet wurden, die bei fröhlicher Stimmung und den Klängen der Lufschützen Musikkapelle bis weit über die Morgenstunde hinaus beisammen blieben.

Autobesitzer müssen

Unfallversicherungen abschließen. Die Kraber Polzeidirektion verfügt, daß alle Autobesitzer der Stadt und Komitat Grad entsprechende Unfallversicherungen schließen müssen und die diesbezüglichen Policen der Polzeidirektion bis 20. November l. J. vorzulegen haben.

„Zerbrech' mit den Kopf



Über eine „Edle Bettelei“. Unter diesem Titel muntert ein hauptstädtisches Blatt seine Leser aus, unserer ehrgeizigen Fallschirm-Fliegerin Fräulein Braescu milde Beiträge zu spenden, damit sie beim nächsten Flugmeeting in Amerika ihren eigenen Retorol schlagen könne. Die Dame will nämlich „höher aufsteigen und tiefer abfallen.“ Schön. Habe nichts einzuwenden. Wenn dem Vaterland damit gebient ist, wollen wir nicht dahinter bleiben. Allein das Publikum, das sonst mit Recht über das ewige Sammeln murt, denkt an die Tausende, die sich kaum einmal im Tag satt essen — an die Kleinen Leute, die verkümmerten Armen, die kein Holz, keine Kartoffeln im Keller, Steuerrechnungen und prostrizierte Wechsel, schlaflose Nächte u. ruinierte Reven haben. Wer kein Geld für Amerikareisen hat, soll daheim bleiben. Sich darum an das erdrierte Publikum wenden, ist nicht zeitgemäß.

welches „Goldene Buch“ nun das Nützlichste ist? Vor Monaten hat man im Lemeschwarer Deutschen Haus beschlossen, den Schwaben eine Honigschnur durch den Mund zu jehen und ein „Goldenes Buch“ herauszugeben, in welchem alle „berewigt“ werden, die die Obermacher Blaslovic-Nuth noch bei Lebzeiten anbieten. . . . Man hat auch Unterschriften in den Dörfern verlangt und mußte schließlich zu der Ueberzeugung kommen, daß unser Volk diese „Hokus-pokus“ schon längst satt hat. Die meisten Gemeinden haben überhaupt keine Antwort gegeben auf die Belennntniddögen und nur mit schwerer Mühe ist es in kaum 20 Gemeinden gelungen, einige hundert Namen zu sammelnzubringen, die sich gerne im „Goldenen Buch“ der Nuth-Blaslovic'schen Geschichte „gedruckt“ sehen möchten. Mit dieser Blamage konnte man selbstverständlich nicht vor die Öffentlichkeit kommen und so ist aus dem „Goldenen Buch“ scheinbar Quecksilber geworden. Jetzt lese ich, daß die Dobriner Schulkommission ebenfalls ein „Goldenes Buch“ auslegt und in ihrer Generalversammlung am 22. November jene Namen verkündet, die in das „Goldene Buch“ der Schulkommission eingeschrieben werden. Was man damit erreichen will, entzieht sich unserer Kenntnis, aber eine kleine Verwandtschaft scheint doch zwischen diesen zwei „Ideen“ zu liegen und es ist traurig genug, wenn man unser Volk nur durch solche Phrasen zu einer Tat bewegen kann.

was die Menschen doch manchmal glänzende Einfälle haben. Ein englischer Journalist, dem offenbar ein Licht aufgegangen ist, schreibt, das Beste zwischen Frankreich und England sei — die See. Und wirklich, der Mann hat tausendmal recht.

Über die eifersüchtige Post. Die Generaldirektion der Post hat beschlossen, allen denjenigen Prämien auszugeben, die Personen zur Anzeige bringen, die sich mit dem Transport von Briefschaften befassen. Im Sinne des Gesetzes ist es verboten, Briefe, Pakete u. Wertbriefe ohne Abführung der vorgeschriebenen Taxe zu transportieren, weil dieses Recht einzig und allein der Post zusteht. Solche Verstöße gegen das Gesetz lassen sich angeblich das Personal der Eisenbahnen und der Autobusse zuschulden kommen. Man darf aber nicht vergessen, daß unsere Post auch heute noch in vielen Fällen sehr unpünktlich ist, so daß die Leute wenig Vertrauen zu ihr haben und dann — auch die Posttagen sind im Verhältnis der geldknappen bei viel zu hoch.

Über das Gefühl einer Braut, wenn ihr Bräutigam sich vor der Hochzeit schon betrunken hat, daß er die Hochzeit verschläft und 24 Stunden überhaupt nicht zur Bestimmung zu bringen ist. Wie ichschonmalische Blätter berichten, hätte in einem Dorf bei Prag ein landwirtschaftlicher Arbeiter Hochzeit halten sollen. Alles war vorbereitet, die Gäste waren versammelt und die Braut wartete schon, daß sie vor Bräutigam abholen komme. Er kam aber nicht und war auch nicht zu finden. Einen halben Tag hat es gedauert, bis man eine Spur fand. Sie führte zu einem Strohschaber, in welchem man den Mann glücklich entdeckte. Dem tiefen Schlaf und mit einem Wodka. Es dauerte 24 Stunden, bis er soweit wachern war, daß er heiraten konnte.

„Das sächsische Beispiel“ Gleichgesinnter.

Eine Antwort dem „sächsischen Zeitungspapst“.

In Kronstadt und Hermannstadt haben kürzlich die Wahlen für die Kreisaußschüsse der sächsischen Volksgemeinschaft stattgefunden, die wir zum Anlaß genommen haben, um daraus hinzuweisen, daß sich an diesen Wahlen zwei, ja sogar drei Parteien beteiligten, während man bei uns sogar den „Jungschwäbischen Bund“, welcher unter der Führung des Abg. Hans Keller steht, ablehnt, sich dabei aber stets auf das sächsische Beispiel beruft.

Um die sächsischen Verhältnisse unseren Lesern besser verständlich zu machen, haben wir uns Vergleiche mit den Banater deutschen Parteien erlaubt und die sächsischen Parteien einfach nach dem Namen ihrer Führer — Rudolf Brandtsch und Dr. Hans Otto Roth — benannt.

Durch die Tatsache nun, daß sich in Siebenbürgen deutsche Parteien im offenen Wahlkampf einander gegenüberstanden, hat die Beweiskraft unserer Volkspostel verlagert. Da diese aber nicht so geartet sind, um Recht als Recht gelten zu lassen, wurde der sächsische Zeitungspapst um „seine Meinung“ angerufen, von dem man wußte, daß er die Sache immer so beisehen kann, daß immer die „Offiziellen“ im Rechte sind.

Wie immer in der Not, hat auch diesmal der sächsische Zeitungspapst nicht verlagert, denn er ist seinen bedrängten Brüdern zu Hilfe geeilt und versucht nun im Blaslovic-Nuth'schen Kongressblatt der von uns feinerzeit verlangten Gleichstellung unserer mit den sächsischen Verhältnissen einen Knack zu geben, so daß am Ende wieder nur die recht behalten, die sich immer gerne auf das sächsische Beispiel berufen, aber stets anders handeln.

Er meint, daß es nicht dasselbe ist, wenn zwei unter verschiedenen Voraussetzungen dasselbe tun. Die Verschiedenheit der Voraussetzungen steht der Zeitungspapst darin, daß es — wie er sagte — bei den Sachsen keine Leute gebe, die in früherer Zeit emtionalisiert wurden und deshalb nicht in allen Fällen als zuverlässig angesehen werden können.

Weil dies nun bei uns der Fall ist, daß Dr. Nuth-Blaslovic in früherer Zeit die Rolle der Sanitätscharen spielten und die sog. „Pangermanen“ ihnen deshalb auch heute noch nicht vertrauen, dürfen diese nach der Logik des Zeitungspapstes für sich in der deutschen Bewegung eine Monopolstellung beanspruchen. Und die anderen, Gleichgesinnten, sollen nicht einmal das Recht haben, gegen sie geschlossen aufzutreten. Um wie viel eher sind die Parteigründungen unter den Banater Schwaben mit so verschiedener Vergangenheit berechtigt, als bei den Siebenbürger Sachsen, die durch Jahrhunderte schicksalsverbunden sind. Doch umgekehrt ist auch gefahren!

In Haarpalästeren möchten wir uns aber doch nicht einlassen, wenn man sich zu behaupten erdreistet, daß es im ganzen Sachsenlande keine „Hans-Otto-Roth-Gruppe“ gebe. Jeder, der mit den sächsischen Verhältnissen nur einigermaßen vertraut ist, weiß, daß es seit der Erhebung Rudolf Brandtsch zur politischen Aktivität in Siebenbürgen zwei Parteien gibt. Die oppositionelle Gruppe, die sich um Brandtsch schart, und die offizielle Gruppe, deren geistiger Führer Dr. Hans Otto Roth ist. In dieser Tatsache ändert auch der Umstand nichts, daß Dr. Hans Otto Roth, wie auch Rudolf Brandtsch an den lokalen Bewegungen in Hermannstadt nicht direkt Anteil nehmen.

Nun kommt das sächsische Beispiel, wie es unsere Volkspostel sehen und auch bei uns gerne haben möchten. Es ist das alte

Rezept: die Führerschaft nicht antasten, dafür aber jeden anderen anständigen Menschen, der anderer Meinung ist, verbächtigen und in den Kot zerren. Es wird nämlich behauptet, daß die Sachsen sich bei den Kreisaußschußwahlen zuerst scharf bekämpft haben, aber weder in der Presse, noch sonst in der Öffentlichkeit sind Worte gefallen, die auch nur im Geringsten mit jenen „unwürdigen Schmähungen“ zu vergleichen sind, wie sie ein „gewisses“ schwäbisches Blatt unausgesetzt gegen die Führer der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft im Grunde führt. So etwas — meint der betreffende Herr aus Hermannstadt — wäre bei den Sachsen unmöglich. Man wünte es ihm glauben, wenn er nicht in demselben Aufsatz das Gegenteil beweisen würde, indem er schreibt: „Es gibt unter den Sachsen nur eine jeweilige Mehrheit in irgendeiner politischen Frage, gegen die dann zuweilen von einem Einzelnen „hinten herum“ intrigiert wird, so daß es ab und zu notwendig wird, ihm auf die Finger zu klopfen.“

Daß damit Minister Brandtsch gemeint ist, leuchtet jedem Eingeweihten ein. Wer von einem deutschen Minister in dieser abschätigen Art spricht, soll sich doch nicht zum Stützenrichter über andere aufspielen. Der sächsische Zeitungspapst hat sich übrigens auch bisher als der gefährlichste persönliche Gegner Brandtsch gezeigt, der wohl nicht immer öffentlich, sondern in der intimsten und hinterlistigsten Art Minister Brandtsch beschimpft und besudelt. Wie wagt gerade er es, uns vorzuhalten, daß wir Leute, wenn wir Beweise in den Händen haben, öffentlich als „nichts-würdig“, als „Sauner“ und „Verbrecher“ bezeichnen, wenn er selbst vor einigen Monaten in einem an Redakteur Otto gerichteten Brief über Brandtsch folgendes schreibt: „Dieser mit allen Salben geschmierte politische Bauernfinger und Fallschirmflieger.“ — „Vollkommen einverstanden ist er mit einer Trachtpfängel, die ihm appliziert wurde.“ usw.

Was wir gegen unsere Gegner zu sagen haben, sagen wir offen, weil wir für das, was wir sagen, auch einzustehen bereit sind. Ob aber auch dieser Herr für die schweren Beschuldigungen gegen Brandtsch bei Gericht einstehen wtrb, wird sich ja bald zeigen, denn wir haben Sorge dafür getragen, daß es zu Beweisen komme.

Wir Schwaben sind schon mal so frei von der Leber weg. Wir gehen nicht mit der geduldeten Kauf in der Tasche herum. Wir schlagen los. Die Sachsen, dem Schläge eines solchen Menschen, der sich den schwäbischen Maudreschern nicht gefällig zeigt, wenn sie ihn brauchen, ablehnen in der Hinsicht Stranchkern, die ihre Opfer rückwärts überfallen. Dieses sächsische Beispiel werden wir nie befolgen.

Die Lauriner brachten

kein Verzeßhorat.

Sant einer Verordnung sollte die Gemeinde Dobrin Sorge dafür tragen, daß dem Verzeßhorat entsprechende Lokalitäten, wenn nicht anders, dann im Gemeindehause, zur Verfügung gestellt werden. Auch die Heizung und Beleuchtung muß die Gemeinde stellen, damit die Finanger nicht frieren beim Steuereinheben.

Im Dobriner Gemeinderate scheinen aber derzeit wenige oder gar keine Umro-Deute zu sigen und so kam es zu dem selbstverständlichen Beschluß bei der letzten Gemeinderatsitzung, daß diese Anordnung einstimmig abgelehnt wurde. Die Dobriner wollen keine trummen Wege gehen, geben aber nur jedem, was ihm gebührt.

Dreijähriges Moratorium

verlangt ein Krader Fleischhauer.

Der erst vor Jahren durch einen Zwangsausgleich sanierte Krader Fleischhauer und Selchermelster Josef Eisele (ein Saderlacher, der vor Jahren in Neuarab eine Fleischbank hatte), ist durch die schweren Wirtschaftsverhältnissen und großen Inbestimmungen die er wegen der Konkurrenz durchführen mußte, wieder in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Eisele verlangte von seinen Gläubigern einen dreijährigen Zahlungsausschub und verpflichtete sich, während dieser Zeit seine Schulden 100-prozentig zu bezahlen.

Weinlesefest in Abrechtsflor

Aus Abrechtsflor wird geschrieben: Der hiesige Gesangverein veranstaltete unter der Leitung seines Chormeisters, Lehrer Schlier, ein Weinlesefest, das — trotz der gutgelungenen Aufführungen und der schönen Vledervorträge — gang im Zeichen der Krise stand und sehr schwach besucht war. Die Leute haben jetzt alle ernste Geldsorgen und kein Verständnis für kulturelle Vorträge.

Die Zeileis-Apparate freigegeben

Wie erinnerlich, haben sich die Lemeschwarer Aerzte Dr. Alexander Bachsmann und Dr. Andreas Szana ein Zeileis-Institut eingerichtet, dessen Gebrauchnahme ihnen aber seitens des Sanitätsinspektorates verboten wurde. Auf Grund einer Klage gab das Verwaltungsgericht die Gebrauchnahme der Zeileis-Apparate frei. Nach einigen Tagen aber erschien eine Verordnung der Sanitätsdirektion, laut welcher die Behandlung mit Zeileis-Apparaten im ganzen Lande verboten wurde.

In weiteren Gerichtsverfahren erbrachte die Lemeschwarer Kön. Tafel nun ein Urteil, laut welchem die Apparate freizugeben und dem Kläger eine Entschädigungssumme auf die Dauer der Sperre von täglich 1000 Lei zu zahlen ist.

Dilettanten-Vorstellung

in Detta.

Dem Allerseelentag angepaßt spielte die Dilettantentruppe des Dettaer Bürgerlichen Seseverein an diesem Tage das Drama „Der Müller und sein Kind“. Die Spieler, Lehrer Viktor Sobli als Müller, Emmi Umand als Tochter, Lehrer Adalbert Erling als Priester, sowie die anderen Mitwirkenden Käthe Beder, Muzzi Baröri, Elisabetha Wiener, Ludwig Hansl, Karl Haag, Karl Rutter, Philipp Lothar und Heinz Berler brachten die Aufführung zu ihrer eindrucksvollsten Wirkung. Reicher Beifall lohnte ihnen ihren eifrigen Dilettantismus, um deren Einstudierung Frau Anna Bömler sich viel bemühte.

Bank-Liquidierungen.

Die Erste Orschowaer Sparkassa K.-G. in Orschowa hält am 12. November eine außerordentliche Generalversammlung ab, wo die Liquidierung des Institutes ausgesprochen wird.

Die Erste Daraghäuser Sparkassa K.-G. hat ihre Liquidierung beschlossen und werden im Sinne des Handelsgesetzes die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche und Forderungen innerhalb 6 Monaten geltend zu machen.

Insolvenzen.

Die Textilengroßfirma „Orient“ Rudolf Goldstein und Co. in Lemeschwar suchte um den Zwangsausgleich an. Die Firma bietet ihren Gläubigern eine 100-prozentige Quote, zahlbar in drei Jahren an, nzw.: im 1. Jahre 30, im zweiten Jahr 30 und im dritten Jahr 30 Prozent. Ein Status wurde dem Gesuche nicht beigefügt, man hofft aber, daß für die Verpflichtungen genügende Deckung vorhanden ist.

Der Hutfabrikant Wolf Gottlieb in Lemeschwar hat um den Zwangsausgleich angefragt. Passiven 3.122.187, Aktiven 2.601.885 Lei. Die Firma bietet eine 60-prozentige Ausgleichsquote mit 7 Prozent Zinsen, zahlbar binnen zwei Jahren in 6 viereljährigen Raten an.

Ein guter Pflanz — Ein Oberhardt Pflanz bei Weitz & Götter, Lemeschwar Herrengasse



Zur Puppe in Schwäbischer Tracht
ständig im Schaufenster als Kennzeichen ausgestellt
Deutsches Warenhaus
Tausende im ganzen Banat können es Ihnen bezeugen:
Schneidwaren aller Art werden immer am besten und billigsten bei mir gekauft.
Volkswarenhaus
Matthias Walleth
TEMESVAR
Jofestadt, Wochenmarktplatz.

Marktpreise.

Kraider Getreidepreise.

Die Weizenpreise haben etwas angezogen. Größere Absätze aber konnten nicht erfolgen, weil die Getreidehändler wegen den ausgebliebenen Prämienzahlungen keine Kauflust haben. Sollten diese auch weiterhin ausbleiben, muß mit einer vollkommenen Unterbrechung des regen Weizenverkehrs gerechnet werden.

Weizen 270 Lei, Altmals 250, Neumais 170, Gerste 260, Hafer 280 — 300, Bohnen 500, Kartoffeln 240 Lei der Meterzentner.

Viehmarkt. Rinder 10—13, Schweine 16—20, Kälber 15—18 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Lebensmittel. Eier 1.90—2 Lei das Stück, magere Gänse 140—160, magere Enten 70—80 Lei das Paar, fette Gänse 300—360, fette Enten 130—150, Hinkel 35—50, Hühner 80—90 Lei das Paar, Kuchläse 8—10, Schafkläse 32—35, Butter 60—80 Lei das Kilo, Milch 5—6, Rahm 30—35 Lei das Liter, Rohl 1—2, Kraut 2—3 Lei der Kopf, Kartoffeln 3—4, Zwiebeln 5—6, Knoblauch 15—16, Äpfel 3—8, Rüsse 10—12 Lei das Kilo.

Lemeschwarer Getreidepreise.

Die Geschäftstätigkeit in Weizen ist auch infolge der Zurückhaltung der Banken ganz minimal. Die Exporteure sind gezwungen, mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Bargeld zu arbeiten.

Weizen 79-er Qualität 280—290, Hafer 300 bis 320, Mais (alt) 260, Neumais 180, Gerste 260, Raps 580, Kleie 280 Lei der Meterzentner. Man hofft noch auf eine 5—10-prozentige Steigerung der Getreidepreise.

Mehlmarkt. Die Großmühlen notieren für Müllermehl 5.20, Zer 4.80, 4-er 4.40, 6-er nominell 3.60, Futtermehl 2.60, Kleie 2.20, Lei per 1 Kq. inkl. Säde ab Mühle. Die Mehlspreise sind der vorigen Woche gegenüber etwas gestiegen. Nachfrage ist aber dennoch keine, weil die Banken keine Kredite geben und die Käufer über wenig Bargeld verfügen.

Stallaer Getreidepreise.

Ämtlicher Bericht: Weizen 78—79 Kgr. 310 bis 320 (man hofft noch auf eine Steigerung auf 350—360 Lei, wenn die Regierung die Exportprämien regelrecht küssig macht), Roggen 300 bis 320, Gerste 300, Neumais 200, Altmals (Rohjahr) 250, Hafer 330—350, Bohnen 300 bis 320, Hirse 220 Lei der Meterzentner ab Hafen.

Krautstädter Marktpreise.

Rindfleisch für Suppe 28—28, Rindbraten 48—48, Schweinschlägel 34—36, Schweinskorre 42—44, Speck 36—38, Fett 48—48 Lei das Kilo. Eier 2—2.50 Lei das Stück. Exportochsen 18 bis 20, Schweine 22—24 Lei das Kilo Lebendgewicht. Weizen 320, Korn 250, Gerste 300, Mais 260, Hafer 300, Bohnen 350, Kartoffeln 100, gepreßtes Heu 170, Stroh 70, Kleie 170 Lei der Meterzentner.

Wiener Marktpreise.

Weizen 760, Roggen 780, Gerste 960, Hafer 600, Mais 380 Lei der Meterzentner.

360 Hochzeitsgäste in Billed

6 Kälber, 2 fette Schweine, 170 Hühner, 80 Sorten, 6 Faß Bier und 3 Hektoliter Wein wurden verzehrt.

In Billed fand Donnerstag eine nicht alltägliche schwäbische Hochzeit statt, die sich zu einem wahren Fest von 360 Hochzeitsgästen gestaltete. Der junge Landwirt Michael Braun, Sohn des Johann Braun und Frau geb. Sedlak, führte Fräulein Marie Mann, Tochter des Johann Mann und Frau Barbara geb. Jobba, zum Traualtar.

Nach der offiziellen Trauung kam dann, weil die landwirtschaftlichen Produkte ohnehin keinen Wert haben, und man für einen Liter Wein kaum 3 Lei geben will, die lustige Seite der Hochzeit. Im Hotel Britz war für 360 Gäste gedeckt. 16 Köchinnen und 20 Hilfskräfte sorgten für das leibliche Wohl der Gäste, die sich unter den Klängen der Braunschweiger Musikkapelle und dem Feuerwehrorchester noch bis zum nächsten Tag Mittags unterhielten.

Verzehrt wurden: 200 Maß (wahrhaftig keine) Brot, 7 Wäschkörbe voll Mehlspeisen, 80 Sorten, 100 Liter Schlagobers, 1000 Hühnerer, 170 Hühner, 2 fette Schweine, 8 Kälber, 6 Faß Bier, 8 Hektoliter Wein und noch vieles mehr, was sich hier gar nicht aufzählen läßt.

Schutz der Banken

gegen das unbegründete Herausnehmen der Einlagen. — Und wer schützt die Einleger?

Klausenburg. In Marosbasarhely fand eine Besprechung zwischen dem hiesigen Filialleiter der Nationalbank u. den Bankiers aus der Maroschgegend statt. Es wurde darüber beraten, wie die massenhafte Einlagenentziehung verhindert werden könnte, durch welche die Banken in eine peinliche Situation gelangen und eventuell genötigt werden, die Zahlungen einzustellen.

Es wurde beschlossen, die Auszahlung der Einlagen an gewisse Bedingungen und Kündigungsfrist zu binden und es wurde auch beschlossen, wie viel Prozent der Einlagen auf einmal ausgezahlt werden können. Diese Bedingungen werden nun detailliert ausgearbeitet und dann werden die Banken mit der Zentrale der Nationalbank in Verbindung treten, wie auch mit dem Banksyndikat, weil sie den Plan hegen, diese Bedingungen für das ganze Land geltend zu machen.

Sie hoffen, dadurch die Selbstinstitute in ganz Rumänien von dem unbegründeten Andrang der Einleger zu bewahren.

Wer schützt die Einleger?

Obiger Beschluß der Banken ist nicht mehr als gerecht. Die Bank muß wissen, wenn sie eine Einlage bekommt, daß sie mit diesem Geld eine gewisse Zeit Geschäfte machen kann, um in die Lage versetzt zu sein, dem Sparer Zinsen auszusahlen. Wenn nun alle Einleger, wie dies in der vergangenen Woche der Fall war,

ihr Geld aus der Bank nehmen und die Banken ihre gewährten Kredite nicht einziehen können, so muß die stärkste Bank in Zahlungsschwierigkeiten kommen.

Anderst ist es aber, wenn man die Gegenseite der Medaille betrachtet und die Frage aufwirft: Wer schützt die Einleger und garantiert den Leuten, die manchmal ein Menschenalter hindurch sich kaum soviel ersparen konnten, was sie für ihre alten Tage benötigen und dann durch einen Bankrott Bettler werden, ihr Geld?

Weber der Staat noch sonst jemand garantiert den Leuten ihr Geld und darum soll man sich nicht aufregen, wenn diese Leute bei dem geringsten Verdacht, daß etwas nicht stimmen könnte, in die Bank laufen und ihre Einlagen heben. Wir Schwaben haben bei der Handelsbank mit ihrem großen Filialnetz in unseren Dörfern, bei dem Mühlenbach, der Reitter- und sonstigen Banktrachs schon soviel draufgezahlt, wie unser Volk nicht instande ist, in 10 Jahren zu erwirtschaften.

Billise Textilwaren?

Eine Kreditorengruppe in Lemeschwar wird am 12. November 1931 bei geschlossenen Offerten in einem Posten verschiedene Textilwaren — auf 500.000 Lei geschätzt, — verkaufen. Anträge sind bis 10. November l. J. mittags 12 Uhr beim Rechtsanwalt Dr. Arthur Weiß (l. Plata Libertati Nr. 3.) einzureichen.

Untersuchung gegen den Großschamer Gemeinderat.

Ein Gemeindebeamter der Unterschlagung beschuldigt.

Wie uns aus Großscham berichtet wird, weilte der Dettaer Oberstufrichter drei Tage lang in der Gemeinde, um auf Grund einer Anzeige, welche gegen den Gemeinderat erstattet wurde, die Untersuchung zu führen.

Die Anzeige lautet dahin, daß der Gemeinderat in elf Fällen die Gemeindefinanzinteressen nicht beachtet und die Anordnung der höheren Behörden mißachtete. Aus diesen Gründen wurde die Ab-

setzung des Gemeinderates und die Einsetzung einer Interimskommission verlangt. In einem Punkte der Anzeige wurde unter anderem ein Gemeindebeamter schwerer Mißbräuche und der Defraudation öffentlicher Gelder beschuldigt.

Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen.

Herabsetzung der Eisenbahnfracht

für Mais und Kartoffeln. — 450.000 Waggon Mais exportbereit.

Bularest. Die Tarifkommission der Eisenbahn hat sich mit der Herabsetzung der Tarife für landwirtschaftliche Produkte beschäftigt.

Hauptsächlich der Tarif für die Maistransporte stand im Mittelpunkt der Verhandlung, da im Lande noch 450.000 Waggon Mais exportbereit sind.

Der Großteil dieses Maises soll über Konstantza ins Ausland kommen, weshalb der Vertreter vom Ackerbauministerium den An-

trag stellte, die Transportkosten des Maises bis Konstantza so festzustellen, daß diese den Kaufpreis mit nicht mehr als 10 Prozent übersteigen.

Der Antrag wurde angenommen und beschlossen den Tarif für Mais um 20 bis 25 Prozent herabzusetzen.

Auch die Tariffenkung für Industrietariffe, Spiritus und denaturierten Spiritus wurde beraten, doch wurde darüber noch keine Einigung erzielt.

Rumänien verkauft mehr Weizen, als es entbehren kann.

Die Getreideausfuhr hat sich verdoppelt und das Saatgut wird zu wenig sein.

Bularest. Bis Ende Oktober hat Rumänien 60.000 Waggons Weizen ausgeführt, d. h. es sind bereits 20.000 Waggons mehr ausgeführt worden, als die Regierung ermarktet und das Statistische Amt für den Export verfügbar erklärt hat. Abschlässe auf weitere 20.000 Waggons liegen vor, so daß Rumänien also in diesem Jahre 80.000 Waggons, d. h. gegenüber normalen Zeiten die doppelte Menge, ausführen wird. Unter Berücksichti-

gung der großen Notlage der rumänischen Landwirtschaft kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Bauern, um ihre Schulden und staatlichen Abgaben bezahlen zu können, bereits die Ausaat-Vorräte für das nächste Jahr verkaufen, so daß im kommenden Jahre entweder die Anbaufläche sehr erheblich verkleinert oder Saatgut im Frühjahr importiert werden muß.

Die Lemeschwarer Bierfabrik

zahlungsunfähig.

In unserer letzten Folge berichteten wir noch, daß die Czell-Gruppe in Krusstadt, die auch bei der Lemeschwarer Bierfabrik ein größeres Aktienpaket hat und selbes vorige Woche an ein englisches Konsortium abtreten wollte, in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist.

Wie nun aus Bularest gebrachtet wird, hat beim dortigen Gerichtshof auch die Lemeschwarer Bierfabrik ein Zwangsvergleichsgesuch eingereicht.

Die Aktiven und Forderungen betragen 217 Millionen Lei und die Passiva nur 145 Millionen Lei, jedoch fehlt es an mobilem Kapital und nachdem jeder bessere Tag immer größere Verluste bringt, der Bierkonsum aber wegen den niedrigen Weizenpreisen gänzlich zurückgegangen ist, so fand man nur mehr den einzigen Ausweg und bietet 100 Prozent zahlbar in drei Jahren.

Hauptgläubiger, die durch den Zwangsvergleich besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden, sind: 3.5 Millionen Lei des Creditul Industrial, 20.6 Millionen Lei und 20.000 englische Pfund (d. i. 22 Millionen Lei) der „Ersten Lemeschwarer Spartassa“ und 34.4 Millionen Forderungen verschiedener Gläubiger.

Trauung in Triebswetter.

In Triebswetter führte Nikolaus Schmidt, Sohn des Franz Schmidt und Frau Katharina geb. Wolf, Fräulein Anna Renon, Tochter des Nikolaus Renon und Frau Elisabeth geb. Dama, zum Traualtar. Trauzeugen waren Nikolaus Holz und Franz Schreiber. Der Festschmaus, an welchem sich 160 Gäste beteiligten, fand im Gasthaus Johann Wolf statt.

Jagd bei Neupelsch-Giulnegh.

In der Gegend Giulnegh-Neupelsch haben führende Persönlichkeiten eine Jagd veranstaltet, die reiche Beute ergab. Der Jagdgesellschaft hatten sich auch Weibmannsmänner der umliegenden Ortschaften angeschlossen.

Kriegerdenkmalweih in Ostern.

Sonntag fand in Ostern in feierlicher Weise die Weihung des Kriegerdenkmals statt, über deren Verlauf wir wegen Platzmangel einen ausführlichen Bericht in unserer nächsten Folge bringen.

Todesfall in Nitzendorf.

In Nitzendorf ist der 62-jährige Kaufmann Philipp Balleth nach langem schweren Leiden gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Kirchweih in Bogarosch.

Bei schönem Wetter und ziemlich viel Humor fand Sonntag, Montag und Dienstag in Bogarosch die diesjährige Kirchweih statt. Vortänzerin war Katharina Wolf und den Vorstrauß leitzte Nikolaus Ebinger (Sohn vom Friedhans).

Selbstmord eines 80-jährigen

in Ostern.

In Ostern hat er 80-jährige Landwirt Thomas Luz, aus Verzweiflung über eine unheilbare Krankheit, an welcher er schon jahrelang zu leiden hatte, Selbstmord verübt. Luz hatte das Leben auf dieser unglücklichen Welt, wo mancher Menschen so bitter zu leiden haben, satt. Er ging auf den Hausboden, nahm einen Strick und erhängte sich. Als man ihn nach langem Suchen fand, war der Lebensüberdrüssige schon eine Leiche.

Banan-Vieherabend in Haxfeld.

Der Haxfelder Gesang- und Sportverein „Bundestreu“ veranstaltet Samstag den 14. November, unter Mitwirkung des Lemeschwarer Schubert-Viehertrawes einen Banan-Vieherabend.

Beset! Besorgnet bei Euren Einkäufen, bei Bestellungen usw. die in unserem Blatt inserierenden Kaufleute, Handwerker, und besetzt Euch dabei immer auf das Bestmögliche. In der „Arader Zeitung“.

Goethe's Leben.

Seine Kindheit, Jugendzeit, und reifes Mannesalter, sein Schaffen und Wirken in einem Werk von 760 Seiten zusammengefaßt, das sonst 1280 Lei kostet. Für die Leser der „Arader Zitg.“ zum Vorzugspreis von 170 Lei.

Weihnachtsgeschenk

Das Werk eignet sich besonders als Geschenk und kann bezogen werden, entweder direkt durch die „Arader Zeitung“, oder bei Franz G a u b e r, Buchhandlung Grah, Duleh, Regina Maria Nr. 10.



Lustige Ecke
Winterfreuden.
„und das hier ist mein Rauchzimmer.“
„So, aber Sie rauchen ja gar nicht!“
„Rein, ich nicht, aber der Ofen.“

Er weiß Bescheid.
„Du ungezogener Junge, warum stehst du hier und wirfst nach dem Buben da Brühen mit Steinen?“ „Näher kann ich leider nicht heran, denn er hat den Rauchhusten.“

Das kommt auch vor.
„Darf ich Ihnen noch etwas vorlegen, gnädige Frau?“ fragte der Verkäufer, der schon das halbe Geschäft ausgeräumt hatte. „Nein, danke, geben Sie sich keine Mühe“, erwiderte die Dame, „der Regen hat inzwischen schon aufgehört.“

Für alle Fälle.
„Nehmen Sie 'n Los der Pferdelotterie! Kleinsten Gewinn ein Reittattel!“
„Was soll ich mit 'nem Reittattel?“
„Nehmen Sie zwei Lose! Vielleicht gewinnen Sie 'n Pferd dazu!“

Schweres Problem.
In Berlin wollten die Bäcker den Brotpreis erhöhen mit der Begründung, es würde jetzt wegen der schlechten Zeit weniger Kuchen verkauft, an dem sie am meisten verdienen, und deshalb müßten sie den Ausfall einbringen. Jeder andere Beruf muß sich jetzt mit einem geschmälereten Einkommen abfinden, nur die Bäcker wollen das nicht. Sie sagen: Uns kann man doch den Brotkorb nicht höher hängen!

Der Tote von Santandres

ist ein aus Kleinbücherei stammender Knecht.
Dieser Tage wurde in der Nähe von Santandreas, an dem Araber Bahnhof, die Leiche eines jungen romantischen Bauernburschen mit zertrümmertem Kopfe aufgefunden.
Wie jetzt die Polizei feststellte, ist die Leiche mit dem in Kleinbücherei gebürtigen 18-jährigen Georg Jacq identisch. Die Eltern des Burschen wohnen auch heute in Kleinbücherei. Er selbst war, wie man weiters feststellte, als Knecht bei einem Santandreaser Landwirt angestellt, trat aber aus dem Dienste und war hierüber sehr erbittert. Demzufolge wird angenommen, daß er wahrscheinlich Selbstmord begangen hat.

Deutsche Dachfabrik sucht Vorarbeiter, der mit dem Holzpolieren mit Nitropräparaten vertraut ist. — Zuschriften unter „C. 1572“ befördert Rudolf Wölfe S. A., Bukarest, Victoriei 31.

Zur Einführung unseres kleinen Anzeigen-Magazins (monatlich 1 Heft à 32 Seiten), zahlen wir jedem ohne Ausnahme **1000 Lei in bar** welcher dasselbe durch Voreinsendung des Gesamtbetrages von 100 Lei auf ein halbes Jahre abonniert und folgende Aufgabe richtig löst



Die 9 Felder sind mit beliebigen Zahlen von 1-10 so zu besetzen, daß möglichst viele gradlinige Verbindungen zur Summe 15 vorgenommen werden können. Lösungen sind möglichst innerhalb 8 Tagen unter Beifügung der 100 Lei in Banknoten oder Briefmarken per Einschreibebrief einzureichen, doch können auch 150 Lei beigelegt werden, in welchem Falle wir die Belohnung auf 1500 Lei erhöhen und weitere 4 Hefte liefern. Die Auszahlung erfolgt innerhalb 14 Tagen und zwar an jeden Empfänger ohne Ausnahme und ohne irgendwelche sonstigen Verpflichtungen (also keine Verlosung oder dergl.), aber nur, wenn der Abonnementsbetrag gleichzeitig abgeliefert wurde; alles andere umgibt.

W. F. & W. Verlag, Lottstedt-Straße bei Hamburg (Deutschland).

Familienstreit mit Revolvergeschüssen

Zwischen einem Großhieschaer Landwirt und seinem Deutschsantpeterer Schwiegersohn.

Vor 9 Jahren hat der Großhieschaer Landwirt Josef Klingler und seine Frau, geb. Magdalena Faller, ihr Haus und 15 Joch Feld verkauft und kauften sich auf der langen Straße zwischen Neuarab und Monoster, ungefähr 24 Kilometer von Neuarab entfernt, eine Pflanzung mit 50 Joch Feld und einem wunderschönen Herrschaftshaus, samt sämtlichen Nebengebäuden. Klingler übersiedelte mit seinen zwei kleinen Mädchen auf die Pflanzung und arbeitete fleißig, wie dies wir Schwaben schon gewohnt sind. In den ersten Jahren konnte sich der zum Gutbesitzer avancierte Großhieschaer Landwirt auch ganz schöne Ersparnisse machen und besaß sich mit dem Plan, weitere 50 Joch Feld zu kaufen, damit seine zwei Töchter eine schöne Mitgift erhalten.

Die Mädchen wurden zu schnell heiratlich
und — die Zeiten wurden immer schlechter für unsere Landwirte. Es stellte sich auch bald ein Bräutigam in der Person des Junglandwirtes Zacharias Antoni aus Deutschsantpeter ein, man vereinbarte die Heirat mit der damals kaum 17-jährigen Eva, kaufte ihr den Verhältnissen eines Gutbesitzers entsprechend teure Aussteuer, Möbel etc. und auch ein Haus in Deutschsantpeter um nahezu eine Viertel Million Lei, weiters erhielt der Bräutigam noch 400.000 Lei Mitgift auf die Hand, die laut seinen Aussagen auf eine Million ergänzt werden sollte.

Die Bankschulden fressen alles...
Um dies alles bestreiten zu können, mußte sich Klingler 300.000 Lei in einer Wiener Bank aufnehmen und nachdem er unter keinen Umständen 5 oder 10 Joch Feld verkaufen wollte, die Getreidepreise aber täglich weniger und die Bankzinsen immer drückender wurden, ging das Schiff langsam, aber sicher dem Ruin entgegen. Während der Schwiegersohn Zacharias Antoni ständig seine „versprochene“ Million Mitgift forderte, mußte auch noch die zweite Tochter den Aussersehen ihres Herzens, einen Großhieschaer Jüngling heiraten und wie bescheiden eine Hochzeit auch immer gemacht wird, sie kostet doch Geld. Unter diesen Umständen u. der immer schlechter gewordenen Wirtschaftslage war es ausgeschlossen, daß Klingler die Bankschulden abzahlen konnte, und als er sich schließlich schon zum Verkauf einiger Joch Feld entschlossen hatte, waren die Feldpreise derart gering, daß er nicht 5, sondern 20 Joch Feld verkaufen hätte müssen, um aus den Schulden herauszukommen. Käufer gab es jedoch auch nicht u. so mußte Klingler gegen seinen Willen zusehen, wie er immer tiefer in die Schulden kam und von seinen 50 Joch Feld nicht soviel Einnahmen hatte, wie er an Bankzinsen und sonstigen Evidenzen bezahlen mußte.

Der Streit wegen der Erbschaft ruiniert das Familienglück.
Im Hause der jungen Frau Eva Antoni in Deutschsantpeter wohnte auch die Schwiegermutter und da war es kein Wunder, daß Streitigkeiten wegen der noch nicht bezahlten gänglichen Erbschaft auf der Tagesordnung standen. Dessen ungeachtet scheinen sich die jungen Eheleute manchmal ganz gut vertragen zu haben. Die junge Frau Eva schenkte zwei Kindern das Leben und als sie es bei ihrem Manne und ihrer Schwiegermutter nicht mehr aushalten konnte, ging sie mit ihren zwei Kindern vor ungefähr einem Jahr zu ihren Eltern zurück und wollte von ihrem Manne gar nichts anderes, als ihre 400.000 Lei, was sie als Mitgift ins Haus gebracht, und die Möbel etc. haben. Mit allem anderen wollte sich die so schwer

enttäuschte Frau abfinden, weil — wie sie sagt — es scheinbar nicht hätte sollen sein...

Die Pflanzung wird verkauft.
Während die junge Frau Antoni wegen ihrem ständigen Familienstreit sich immer zu ihren Eltern begeben kam, drückten die schweren Wirtschaftsverhältnisse den alten Klinaler und seinen zweiten Schwiegersohn aus Großhiescha, der treu im Wirtschaftskampfe mit seiner Frau neben der Familie stand, immer mehr. Schwere Herzens mußte man sich schließlich entschließen, daß so schöne Herrschaftsgut mit den 50 Joch Feld einem Vingaer Kaufmann, der nur so in den Kauf willigte, wenn er alles bekommt, für 800.000 Lei verkaufen. Die Bankschulden wurden ausbezahlt und den Rest erhielt, damit sie nicht verkrüppelt ist, die zweite Tochter.

Nur mehr Pächter in Saderlach.
Wie schwer ein Bauer von seinem Gut, von der mit Herzsut erkauften Scholle scheidet, dies kann nur jener begreifen, der selbst das Kind einer Bauernfamilie ist. Klingler hat nun von einem Rablater Grundbesitzer untweit des Saderlacher Bahnhofes 82 Joch Feld für 180.000 Lei gepachtet und glaubte auf diese Art irgendwie sich wieder mit der Hilfe seines Großhieschaer Schwiegersohnes soweit zu erholen, daß er später sich wieder selbst einige Joch Feld zurückkaufen kann. Die Getreidepreise sind aber derart zurückgegangen und außerdem hat im vergangenen Jahr noch der Hagel auf dem Saderlacher Gut einen derartigen Schaden verursacht, daß Klingler und sein Schwiegersohn aus der Pachtung von diesen 82 Joch Feld nicht soviel herausbekommen hätten können, als sie an Pacht bezahlen mußten. Man einigte sich schließlich dahin, daß der Rablater Grundbesitzer auf den Pachtzins und Klingler auf den Anbaukosten und seine Arbeit verzichtet und das Feld samt der Pachtung gänzlich dem Eigentümer zurückgibt, der es dann an die Bogaröcher Landwirte Josef Schmidt und Haupt für 24.000 Lei das Joch verkaufen wollte.
Klingler mietete sich in Neuarab mit seiner Frau u. seiner von J. Antoni aus Deutschsantpeter getrennt lebenden Tochter, samt ihren zwei Kindern eine Wohnung und nachdem das eine kleine Kind der junaen Frau gestorben ist, dachte man an die Regelung der materiellen Verhältnisse zwischen den zwei getrennt lebenden Eheleuten.

Der Angriff mit dem Revolver.
Vergangene Woche begab sich die junge Frau Eva Antoni geb. Klingler mit ihrem Vater nach Deutschsantpeter, wo Zacharias Antoni mit seiner Mutter in jenem Hause wohnt, welches Klingler seiner Tochter als Mitgift gekauft hat und auch im Grundbuch ist. Man wollte sich wegen der Vermögenstrennung irgendwie einigen, damit die Sache aus der Welt geschäfft wird. Da aber die Schwiegermutter und der Schwemann scheinbar von der Sache nichts wissen wollten und noch immer auf die „Auszahlung der Million Mitgift“ bestanden, entstand ein Streit, welcher die junge Frau und ihren Vater derart in Erregung versetzte, daß beide je einen Revolver zogen und „der Sache ein Ende machen wollten“. Glücklicherweise versagte der Revolver des alten Klinglers und da die Tochter auch ihren Revolver nicht richtig handhaben konnte, wurde nur ein Schuß abgegeben, der niemand verletzete. Der junaer, kräftiger Schwiegersohn entwarfnet beide, die Nachbarn liefen herbei, die Gendarmerie trat in Aktion, nahm den verzweifeltsten alten Klingler in Gewahrsam und so wird die ganze Tragödie zweier gutgläubigen Familien noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Die Pensionisten verlangen Bettelerlaubnis

5 Monate haben die Temeschwarer Pensionisten ihre Gebühren nicht erhalten, die mehr als 100 Millionen Lei betragen.

Die Temeschwarer Pensionisten haben ein längeres Memorandum beim Bürgermeisterei eingereicht und ihre trostlose Lage geschildert. An dem Memorandum, welches von 600 Pensionisten unterschrieben ist, wird angeführt, daß die Pensionisten schon seit 5 Monaten ihre Pensionen nicht erhalten haben und förmlich hungern. Man bittet darin die Stadtleitung, sie möge — falls sie keine Abhilfe schaffen kann — für die Pensionisten mindestens Volksküchenkarten und Bettelerlaubnisse herausgeben. Weiters wird gebeten, man möge die Pensionisten in die Liste der Arbeitslosen aufnehmen,

damit sie mindestens jene Härte der Unterstützung bekommen, wie die Arbeitslosen.
Die Temeschwarer Finanzdirektion hat eine dringende Eingabe an das Finanzministerium gerichtet und angewiesen, daß die Pensionrückstände mehr als 100 Millionen betragen.
Neuer Notstand in Sakfeld.
Der durch den Sakfelder Übergangs-ausschuß kürzlich auf die dritte Sitzung gestellte gewählte Georg Anghel aus Komlosch, hat am 1. November sein

BAUM UND REBSCHULEN A.O. AMBROSI, FISCHER & CO.
A. U. D. J. D. A. L. B. A.
PREISLISTE KOSTENFREI

Geldmarkt
Am Banater Geldmarkte ist eine gewisse Nervosität wahrzunehmen. Geschäfte werden am Markte kaum getätigt, weil die Banken größere Gelbvorräte reservieren und sich hauptsächlich nur mehr auf das Infasso der früheren Kredite beschränken.

Geldkurse.

1 USA-Dollar hat einen Wert von Lei	165.65
1 Deutsche Reichsmark	39.20
1 Oesterreichischer Schilling	21.25
1 Französischer Franc	6.61
1 Ungarischer Pengö	28.85
1 Jugoslavischer Dinar	3.01
1 Schweizer Frank	32.65
1 Englisches Pfund	636.—
1 Tschechische Krone	4.92
1 Polnischer Zloty	19.70
1 Bulgarischer Leva	1.24
1 Holländischer Gulden	67.85
1 Belgischer Franc	23.47
1 Italienische Lire	6.61

Bularen Effectenbörse.
Die Effectenbörse ist sehr reserviert. Die Wertpapierkurse sind unverändert. Geschäfte werden keine getätigt. Der Devisenmarkt ist flau. Die Auslandsvaluten sind im Fallen. Englische Pfund in Bularen Parität 825, Dollar zum Wochenende 187, Napoleon vor 700 Lei.
Der Export bringt einen bedeutenden Devisenfluß auf den Markt, welcher zum großen Teil in die Banca Nationala gelangt.

Höherdienst in Sakfeld.

Die in Klausenburg erscheinende „Deutsche Zeitung“ schreibt unter obigem Titel folgendes:
„Heute, wo der Autorität der schuldige Zoll immer mehr vorerhalten wird und selbst die Allgewalt des Goldes in Frage gestellt erscheint, berührt es besonders angenehm zu hören, wie mancherorts Verdienste entsprechend gewürdigt werden und dem Ehrentitel die gebührende Ehre zuteil wird.
So berichtet eine Banater Zeitung, daß die hiesigen Sakfelder den Beschluch gefast und auch durchgeföhrt haben, einen ihrer „Großen“, ihren jetzigen Abgeordneten (damit ist Professor Heinrich gemeint) für seine „großen Verdienste“ vom bekannten schwebischen Kunstmalen Stefan Naer malen zu lassen. Dem also Gemürbiaten an Ehren wurde am letzten Sonntag eine Festschicklichkeit veranstaltet, bei der sein Bild in einer Form und mit bewundernswerter Anwesenheit enthielt wurde. Welcher Ort wichtig sein wird, dies Bildnis „hoherberaen, darüber schmetat die Chronik.
Hoffentlich hat dieser fromme Beschluch und seine Durchführung für den schon so frühzeitig und noch bei Lebzeiten Verewolaten (er dürfte kaum mehr 40 Sommer zählen) keine weiteren manaenehmen lassen. Es sei denn, daß er sich veranlaßt fühlen sollte, bei nassenber Gelegenheit auch seinerseits einen anderen Sakfelder „Großen“ zur Verewolung vorzuschlaen.
Die hiesigen Sakfelder aber könnten sich manche Gemeinde zum Vorbilde nehmen“.

*) Jeder Volksgenosse kauft seinen Schnittwarenbedarf aller Art und billigen bei der deutschen Firma zur „Reichen Laube“, Baumwollener und Marg, Temeschwar-Fabrik, Adressstraße 24.

Wochen-Programm
des Wiener ungarischen Stadt-Theaters.
Mittwoch: „Lampalaz“, Operette.
Donnerstag: „Victoria“, Operette.
Freitag: „Csaldott azerelmesek klubja“, Operette.
Samstag: Romanische Vorstellung.
Sonntag: 11 Uhr vorm. Kindervorstellung, mit Kinointrittspreisen: „Az a huncut kéményseprö“; 5 Uhr 30 Min. nachm. „Lampalaz“; abends Montag und Dienstag: „Csaldott azerelmesek klubja“, Operette.

Bezugsgebühren einzahlen!

Das Jahr 1931 geht schon langsam zu Ende, unser „Landmann-Kalender“ für das kommende Jahr wird schon verschickt und trotzdem haben Tausende unserer Abonnenten die Bezugsgebühren für das fast schon verflossene Jahr noch immer nicht eingezahlt.

Um den Lesern entgegen zu kommen und nicht in Schwierigkeiten zu geraten, haben unsere Vertreter in den letzten Wochen zahlreiche Gemeinden besucht und die Bezugsgebühren an Ort und Stelle eingehoben. Die beträchtlichen Kesselfees und Provisionen, die uns daraus erwachsen, machen es uns jedoch unmöglich, auch kleinere Gemeinden aufsuchen zu lassen, bezw. unsere Vertreter selbst in größere Gemeinden mehr als zwei bis dreimal zu entsenden. Wir bitten deshalb sämtliche Abonnenten, die noch im Rückstand sind, uns die Bezugsgebührenscheine für das laufende Jahr ehestens einzusenden.

Für das kommende Jahr betragen die Bezugsgebühren ab 1. Jänner jährlich nur 360 Lei und wer mindestens auf ein halbes Jahr (dies ist vom 1. Jänner bis 30. Juni 1931) Lei 180 vorausbezahlt, erhält als Geschenk einen neuen „Landmann-Kalender“ für das Jahr 1932 (Lei 16) und ein „Bild- und Kochbuch“ (Lei 50) umsonst. Mit der Verteilung der Gratis-Kalender und Bücher haben wir schon im Laufe dieser Woche begonnen.

***) Bekanntmachung!** Das außerordentliche Angebot im Anzeigentell (1000 Lei in bar) ist kein Neblamschertz, sondern durchaus rechtsverbindlich. Astra-Verlag, Volkstedt-Schnellen bei Hamburg.

Also doch...

Die Regatter Gesetze werden auch bei uns eingeführt.

Bularest. Der Kassationshof erbrachte nach mehreren Vollzügen über die Gesetzvereinigungsverträge des Justizministers Samagiul seine Entscheidung. In dieser wird ausgesprochen, daß der Kassationshof im Prinzip für die Anwendung der Regatter Gesetze und Rechtsbräuche in den angeschlossenen Gebieten ist.

Wie man sieht, scheint jeder Kampf unserer Advokaten und der neu angeschlossenen Provinzen vergebens zu sein.

Verlobungen.

In Brudenau hat sich Susanna Nordan mit Peter James (Deutschbentscher) und Margaretha Littel (Brudenau) mit Josef Merc (Blumenthal) verlobt.

In Hapsfeld hat sich der Landwirt Nikolaus Schummer mit Eva Ackermann, der Junglandwirt Franz Wild mit Frä. Margarete Jung, und der ebenfalls dem Landwirtestand angehörige Johann Febler jun. mit Frä. Anna Margarete Schmur verlobt.



Ein Monument dem Wintersport.

Heutzutage werden bekanntlich Monumente und Denkmäler überall und sehr oft wegen den sanderbaren Ereignissen errichtet. So hat jetzt Deutschland sein erstes Monument zu Ehren des Wintersports in dem Wintersportort Altenberg im östlichen Erzgebirge, erhalten. Die Statue, in Bronze ausgeführt stellt einen Skifahrer dar.

Liebe in Ketten

Roman von Hans Wittweider.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Bade- und ein Ankleideraum grenzten daran, und was Käthe da sah, das war ihr alles wie ein unerwartetes Geschenk. Sie kam sich vor wie eine Märchenprinzessin, die von einer bösen Fee verwunschen und nun von einem fremden schönen Prinzen erlöst worden war.

Einige Zeit später elkte Käthe die Treppe hinunter zur Tante, die schon zur Ausfahrt fertig war. Sie mußte sich mustern lassen und Frau Adelheid war sehr zufrieden mit dem Aussehen der Nichte.

Sie schritten hinaus und durch den Garten, der noch immer in hellem Sonnenschein lag. Das Gittertor sprang auf, und draußen hielt ein wunderbares Auto, auf dessen Führersitz der Chauffeur in dunkelblauer Uniform und eben solcher Mütze saß.

Wie wunderbar war es, in diesem eleganten Gefährt durch die Straßen der Stadt zu gleiten, still und geräuschlos, in den weichen Polstern zu sitzen und auf die Menschen zu schauen, die durch die Straßen hasteten oder schlenderten.

Da hielt der Wagen vor einem vornehm aussehenden Geschäftshaus.

Der armen Käthe schmerzte es im Kopfe, als sie all diese Herrlichkeiten sah, die sie nie gekannt hatte, und die doch, wie Tante sagte, unbedingt nötig für sie waren. Sie wunderte sich, daß Tante nie nach den Preisen fragte, daß sie sich immer nur das Beste vorlegen ließ. Erst als sie das Haus verließen, wagte sie die Frage:

„Tante Adelheid, machst du dir nicht zuviel Kosten meinnetwegen?“

„Närrchen, glaubst du, daß ich das zu bezahlen habe? Du hast doch selbst ein recht nettes Vermögen. Es war ja einst ärder als es jetzt ist, doch wir haben immerhin noch genug für dich retten können, daß du fast reich bist als ich. Du kannst dir alles das gut leisten, du hast ja bisher nichts ausgegeben. Kind, wenn ich einst abberufen werden, so wird dir ja auch das zufallen, was ich hinterlasse. Nein, nein, soae dich nicht! Verach, daß du arm wart und bedenkste, daß auch dein Name dir Verpflichtungen auferlegt.“

Da schwieg Käthe und mußte daran denken, wie sehr sie sich gefreut hatte, als Berndt Plauen ihr in dieser Stadt allerlei gekauft, was sie bis dahin entbehrt hatte.

Die Fahrt ging weiter. Eines der ersten Mobengeschäfte wurde aufgesucht. Käthe merkte wohl, wie die Direktrice etwas verächtlich auf das Kostüm schaute, das ihr selber doch als der Anbeariff aller Eleganz erschienen war. Sie fühlte sich beschämt und war Tante Adelheid dankbar, als sie sagte:

„Meine Nichte, Fräulein von Bernshof, kommt aus einem Lande, wo man es nicht so bequem hat wie hier, wenn man sich auskatten will. Sie hat bis jetzt in Bultenzorg gelebt, wo ihr Vater große Pflanzungen besaß. Nun aber soll sie Deutschland kennenlernen, und ich vertraue Ihnen, liebes Fräulein, daß Sie aus dieser jungen Wilden eine tadellose Dame machen werden!“

Käthe staunte heimlich, wie Tante diese Unwahrheit so rubia ansprach, aber sie merkte sofort, wie sich das Benehmen der Direktrice änderte, wie sie die Vorführdamen durcheinander trieb, wie achselndig sie wurden.

Sie war sehr müde und erschöpft, als endlich die Auswahl getroffen war. Sie hätte aber nicht sagen können, wieviel Kleider sie nun besaß. Und als sie im Lift hinunterfahren, da dachte sie nichts weiter als: Wenn ich doch jetzt ein Stilk hinaus könnte aus der Stadt, nichts sehen als Bäume und Büsche.

Als hätte Tante Adelheid diesen Gedanken erraten, befahl sie dem Chauffeur, ein wenig ins Freie zu fahren, nach Wilthenhagen hinaus.

Käthe ließ sich ausatmen in die Volker zurücklehnen und schloß die Augen. Sie wollte diese Häuser und diese Menschen nicht mehr sehen, wollte die Augen erst wieder öffnen, wenn sie merkte, daß

frisches Grün sie umrauschte.

Frau Bottrop beobachtete verstoßen ihre Nichte und lächelte dabei. Sie sah immer von neuem, wie schön dieses unschuldige Kind war, und sie freute sich schon im voraus auf all die neugierigerstauten und bewundernden Blicke, wenn sie die erste Gesellschaft geben würde. Die Herren würden die junge Schöne nur so umschwärmen, und...

Ja, die erfahrene Frau wußte, daß sie sich nicht lange ihrer wiedergefundenen Nichte würde erfreuen können. Sie würde bald einem Manne folgen.

Aber welchem?

Und insgeheim gingen Frau Adelheid alle Männer durch den Sinn, die in Frage kamen. Es war mancher unter ihnen, der ihr willkommen gewesen wäre u. ihr auch für Käthe gut genug erschien. Aber endlich dachte sie doch nur noch an einen, an ihren Liebling, an jungen Felix von Turnau, der selber nicht wußte, wie viele Herrschaften er eigentlich besaß, wie groß sein Vermögen und seine Einkünfte waren.

Wenn er Käthe sah...

Frau Adelheid baute Zukunftschlösser und störte Käthe nicht. Und als sie endlich im Freien waren, da sagte sie aus ihrem Gedankengang heraus:

„Ich werde in der Stadt doch keine Gesellschaft mehr geben, Kind, sondern mit dir aufs Land gehen und dorthin einige Gäste einladen. Du kennst ja auch meinen Landstz noch nicht und wirst staunen, wie schön es in Nonnenwerth ist! Sobald du alles erhalten hast, was wir heute bestellen, werden wir dorthin überfiebern... Sag' mal, Kind! Tennis, Golf und Hockey hast du wohl nicht erlernt?“

Käthe schüttelte den Kopf. Sie hatte die Fremden Tennis spielen sehen, Golf und Hockey kannte sie überhaupt nicht. Die Tante war sofort Feuer und Flamme.

„Ich werde dir einen Lehrer kommen lassen, der dir beides beibringt. Wir haben vergessen, die Kostime dafür zu bestellen. Ich werde das aber gleich nachher noch telephonisch besorgen. Ja, und, Kindchen, was ich vorhin der Direktrice erzählte, daß werde ich nun wohl noch oft wiederholen müssen — ich meine, daß du unmittelbar von Java kommst. Niemand braucht zu wissen, wo du bisher hast leben müssen. Man würde sich wundern, fragen, und das darf nie bei einer jungen Dame der Fall sein. Du selbst wirst mich nicht bloßstellen, nicht wahr?“

Käthe nickte stumm.

Wieder machte die Vergangenheit ihre Rechte geltend. Und diese Vergangenheit würde immer vor ihr auftauchen, mochte ihr ferneres Leben sich gestalten, wie es wollte.

Ob vielleicht auch jener junge Herr, der ihr so freundlich geholfen und dessen leuchtende Augen sie nie vergessen hatte, zu den Bekannten Tante Adelheids gehörte? Wenn sie ihn wiedersah, nachdem er sie in jenem Cafe als Kellnerin getroffen hatte?

Nein, Käthe konnte nicht froh werden. Und sie atmete auf, als es wieder heimlich, als sie endlich in ihrem Zimmer war.

Doch die Zeit wirkte auch hier Wunder. Als die Geschäfte das Eingelaufte abrieferten, gab es Arbeit genug, alles anzuprobieren und unterzubringen. Käthe freute sich nun doch, daß sie so wunderschöne Sachen besaß und daß sie alles von ihrem eigenen Geld bezahlen konnte.

Sie war reich! Noch wußte sie nicht, was das bedeutete. Die zweitausend Mark der „Tante“ hatten sie schon ein Vermögen geküßt. Wie viele Tausende mochten ihr nun gehören?

Käthe lebte sich überraschend schnell in dem Hause der Tante ein. Es war ihr, als brauchte sie sich nur zu erinnern, wie sie das und jenes getan hatte. Es zeigte sich, daß ihre Erziehung doch recht sorgfältig gewesen war. Immer freundlicher sah Tante Adelheid auf ihre Nichte, die sich so schnell zur aroken Dame entwickelte. (Fortsetzung folgt.)

Ein Perjamolcher Auto

Überfahr zwei Leute.

Das Auto der Perjamolcher Gutfabrik Korber wollte auf der Araber Straße bei Lemeschwar ein Lastauto überholen, wo der jungschwäbische Gutsbesitzer Nikolaus Müller, an sein Motorrad angelehnt, mit dem Gastwirt Eugen Remeth und einem jungen Mann, vor dem Kopony'schen Gute im Gespräch stand.

Die Ueberholung des Lastautos geschah so ungeschickt, daß Müller und Remeth von dem Kotflügel des Autos erfaßt und zu Boden geworfen wurden. Dabei erlitt Müller innere Blutungen und schwere äußere Verletzungen, Remeth aber einige Hautabschürfungen. Dem Auto entstieg ein Herr, angeblich ein Stuhlrichter, und machte den Verletzten noch Bortwürfe, statt die Unschicklichkeit des Chauffeurs zu entschuldigen. Gegen den Chauffeur wurde die Strafanzeige erstattet.

Eine Gadelhauser Frau

in der Kirche gestorben.

Am Allerseelestag begab sich auch die 70-jährige Mutter Margaretha Meßmer in Gadelhausen in die Kirche, um dem Requiem für die Verstorbenen beizuwohnen. Während des Requiem wurde sie von einem Unwohlsein befallen und starb, noch ehe eine ärztliche Hilfe kam.

Ein Herzschlag machte ihrem Leben ein Ende. Der traurige Fall hat in der ganzen Gemeinde aufrichtiges Bedauern hervorgerufen.

**STOFFE
LEINWAND
FLANELLE
SWEATER**
am billigsten bei Firma
STRASSER
ARAD, gegenüber der luth. Kirche.

Goldatengröße aus dem Regal

Die schwäbischen Soldaten beim Infant-Regiment 23 in Calarasi senden im Wege der „Araber Zeitung“ ihren Angehörigen und Freunden in der Banater Heimat die herzlichsten Grüße.

Den Arabersanktmartiner wünschen sie frohe „Kerweih“. Anton Schmidt aus Arabersanktmartiner, Josef Kubl, Hans Schreier, Josef Dittiger aus Engelsbrunn, Hans Steingasser aus Genthau, Josef Müller aus Sanktanna, Anton Kerin aus Blagosch, Josef Schlechter aus Sanktleon und Hans Ringelmayer aus Sankt-Nikolaus.

Trauungen.

In Gertlanosch fand am Donnerstag die Trauung des Nikolaus Kreppel, Sohn des Jakob Kreppel und Frau geb. Diener, mit der Tochter des Josef Mandl statt. In der Kirche sang der Gertlanoscher Männergesangsverein, dessen eifriges Mitglied Jakob Kreppel ist. Auch der Kirchenchor sang, da die Braut Mitglied des Kirchenchores ist. Zu dem großartigen Hochzeitsmahle waren circa 200 Gäste geladen.

Der Hapsfelder Landwirt Karl Hoffmann hat mit Frä. Barbara Franziska Wagner den Bund fürs Leben geschlossen.

Todesfälle.

Im Gertlanosch ist im schönsten Alter von 77 Jahren Johann Lech jun. gestorben und wurde unter großer Beteiligung seiner Kameraden, wie auch der gesamten Bevölkerung zu Grabe getragen.

In Hapsfeld wurde im hohen Alter von 85 Jahren die Wittwe Katharina Otto geb. Henika unter großer Beteiligung zur ewigen Ruhe beigesetzt.

In Hapsfeld ist die 93-jährige Wittwe Katharina Martin, geb. Aranyi und der 63-jährige Ausbehalter Nikolaus Schölz gestorben.

SPORTS

Krad.

Olympia-110 1:1 (1:0). Das Rennen gleich...
Gloria-110 1:1 (1:0). In der ersten Spielhälfte...

Uitrea-110 1:0 (1:0). Trotz kühnlicher Überlegenheit...

Transilvania 5:3 (2:2). Die Athleten konnten die Punkte nur schwer erringen...

Juventus 3:1 (2:1). Verdient Schlag Banatul seinen Gegner.

Juventus-Junior 9:1 (1:1). Epyeteries-Titanus 3:0 (1:0). Titanus hatte einen schwachen Tag...

Duklura 1:0 (1:0). Boimta-110 4:1 (4:0).

Victoria 7:0 (4:0). Temeschwar.

1:0 (0:0). Nach abwechslungsreichem und außerordentlich aufregendem Spiele...

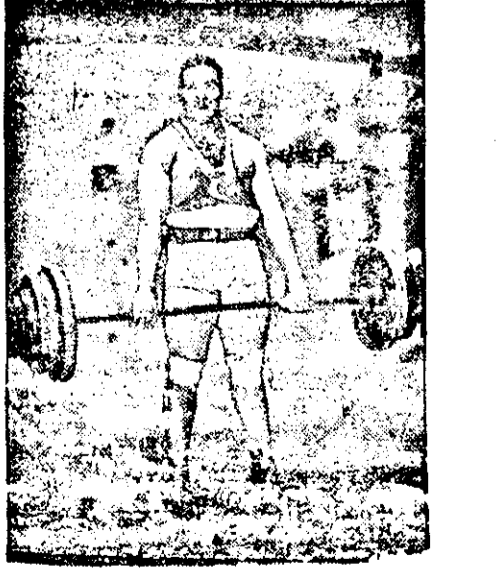
1:1 (1:1). LUC zeigte einen Formaufschwung...

8:0 (3:0). Ueberraschung! Rintzi gewann das Spiel...

Rabina 2:0 (2:0). III. Begleit-Sabaria Tomb. -Hilpenka 3:3 (3:0).

Großwardein: 110-110 - Franzstadt 2:2 (2:1). Die Großwardeiner kombinierte Mannschaft...

Ungarn-Schweden 3:1 (2:1).



Der stärkste Mann der Welt. Der herkulisch gebaute Mann hier oben kann mit Recht darauf Anspruch erheben...

Gnade vor Recht bei den Bauernschulden

oder der Backschisch blüht.

Wir haben in unserer letzten Folge auf eine vertrauliche Verordnung des Justizministers hingewiesen...

Die Verordnung war vertraulich an die Gerichtsstellen gerichtet. Es war ja klar, daß sie in der Form...

Darob große Entrüstung der Hänen unserer Volkswirtschaft, die sich diesmal ganz ausnahmsweise an den toten Buchstaben des Gesetzes klammern...

Durch diesen Sturmhauf sah sich nun der Justizminister veranlaßt, die im Umlauf befindlichen Gerichte zu verschleichen und festzustellen...

Dies ist der tiefere Sinn der Ministerialverordnung nach außenhin. Man darf aber annehmen, daß der Justizminister sich den Amtsstellen gegenüber schon etwas deutlicher ausgebrückt haben dürfte...

Was Protektion verursacht.

Aufreubr gegen den Dorfgeistlichen

Wenn man der Bevölkerung zum Trost einen Pfarrer aufhält, den das Volk nicht leiden mag und begreiflicher Weise auch nicht bezahlen will.

Aus Banskobunhad wird gemeldet: In der Gemeinde Kopyföld ist vor kurzem die Stelle des Geistlichen freigeworden. Zum neuen Geistlichen wurde entgegen dem Willen der großen Mehrheit der Gemeindebewohner...

Daruf sagierte. Darauf zogen die Bauern vor die Pfarrerrwohnung und verstellten dem neuen Geistlichen den Weg. Es vergingen Stunden und trotz Zureden der Genarmen gaben die Bauern die passive Resistenz nicht auf...

Bernichtende Niederlage der Japaner.

Russische Truppen kämpfen in chinesischer Uniform auf Seite der Chinesen. Paris. Die mandchurischen Truppen in der Gegend von Tschikar haben die japanischen Truppen nördlich des Nonni-Flusses vernichtend geschlagen.

Moskau. Die russische Regierung bemerkt die Nachricht, daß reguläre russische Soldaten in der chinesischen Armee gegen Japaner kämpfen...

Tokio. Amlich gesteht die japanische Regierung teilweise die Niederlage ein, behauptet aber, daß ihre Truppen keine Weisung zum direkten Kampf hatten und sich deshalb zurückziehen mußten.

Die russische Regierung bemerkt die Nachricht, daß reguläre russische Soldaten in der chinesischen Armee gegen Japaner kämpfen, jedoch hofft man, daß diese Entscheidungsschlacht eine Wendung bringen muß.



Briefkasten

Johann Sch., Jolla. Sie müssen mit der zu erbauenden Mauer oder Pfeiler so weit vom Nachbarzaun wegbleiben, daß das vom Dach tropf abfließende Wasser in einer Rinne auf Ihrem Gebiet abfließen kann.

Karl L., Marientfeld. Der Kolonisationsplan in Ruch ist - wie wir von kompetenter Stelle erfahren - gescheitert.

Josef P., Reuand. Sie haben damit keinesfalls recht, daß Sie die Zeitung erst nach Ablauf eines Jahres bezahlen können.

Alex. G., Großschm. Das Wort „Aeroplan“ besteht aus zwei Silben und wird geteilt: Aero-plan. Die andere Silbentrennung ist bei Zeitungen entschrieben zu vermeiden.

Alex. G., Großschm. Das Wort „Aeroplan“ besteht aus zwei Silben und wird geteilt: Aero-plan. Die andere Silbentrennung ist bei Zeitungen entschrieben zu vermeiden.

Die Gadelhauser Butterfabrik

Wir haben letzterzeit darüber berichtet, welche immensen Schäden die Großgemeinde Gadelhausen durch den mächtigen Sturm...

Unter den zahllosen beschädigten Objekten war auch der 18 Meter hohe Rauchfang der Gadelhauser Butterfabrik...

RADIO-PROGRAMM: (Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I, Pestalozziggasse 6.) Mittwoch, den 11. November. Bukarest, 18: Radio-Orchester. 19:40: Theater. Berlin, 15:20: Vortrag über Herzkrämpfe und Herzasthma. 19:10: Weitere Vorträge.

50 Lei Ausschneiden Wert Ausschneiden Lei 50 Wenn Sie uns mit diesem Ausschnitt aussuchen, vergüten wir Ihnen nach jedem Bareinkauf Mantelstoffe Kleiderstoffe Seidenwaren Brautausstattung von 1000 Lei 50 Lei Glanelle Barwende Weisswaren Bettdecken 50 Lei gegenüber der Josefstädter Kirche Lei 50

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Vel, selbgedruckte Wörter 6 Vel, Differenz der Quadratcentimeter 4 Vel, im Textteil 3 Vel oder die einseitige Heftlänge 24 Vel, im Textteil 30 Vel. Wichtige Anzeigen im Rückporto beizuschließen. Anfertigungsaufnahme in Arab oder bei unserer Hauptstelle in Temeschwar-Josestadt, Herrengasse 1a (Maschinenfabrik Weiß und Wölter.) Telefon 21-82.

Das Sexual-Leben von Dr. Brunel etc: „Liebe u. Ehe“ 65, „Erziehung zur Liebe“ 125, „Die Geschlechtskrankheiten“ 65 Vel. Bei der Buchhandlung Franz Sandor, Arab. Bestellen Sie sofort!

Temeschwarer-Theater-Orchester. verpflichtet sich gerne zu Hochzeiten, Ballen und Kirchweihen, sowie zu Konzerten mit kleinem oder großem Orchester gegen niedriges Honorar. Verfügt auch über erstklassiges Jazz-Orchester. Anton Wirth, Vorsteher.

3 Stück Stimmleiter-Ellere verkauft „Arbeiter“, landwirtschaftliche Genossenschaft Warjasch (Varas), Sub. Timis-Torontal.

Bereifte Wurzelreben garantiert sortenrein: 1. Klasse 250 Vel, 2. Klasse 1 Vel pro Stück. Amerikanische Schnitzreben: 40 cm. lang, 200 Vel pro tausend. Liefert frachtfrei Franz Kortsch, Baulisch (Baulis), Sub Arab.

Schleiferei und Messerschmiede, galvanotechnische Vernickungsanlage u. Verkupferung bei Franz Telnor u. Co. Arab, Plata Abram Nancu (Szabadbagyer) 21.

Räherer-Anrichtuna, komplett. Alfa-Separator, Futterlaf, Aufbereiter verzinnt, fast neu, kaum ein Jahr gebraucht, billig zu verkaufen bei Georg Ewiner, Mühle Bogarosch (Bugarus), Sub. Timis-Torontal.

Dunser Schmiebenhilfe sucht Stelle. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Haus mit großem Gemüsegarten und Geschäftlokal mit großem Kundentanz zu verkaufen bei Johann Straub, Neuarab (Arabal-nou), Kaserngasse 101.

Billard-Zugehöre

Billard mit Gummitanninellen, Angel, Tuch, Dack, Kreibe, Leber auch Messinghüllen samt Schrauben, Leber für Dack. Domino, Schach alles zu den billigsten Preisen bei Franz Oberländer Temeschwar, Josestadt, Fröblichgasse 33. viz a viz dem jüdischen Friedhofe.

Alle unsere p. t. Passagiere und Klienten machen wir höflich aufmerksam, daß infolge Erschließung unserer Araber Filiale alle Auskünfte und Informationen über Reisen (Nord-, Südamerika, Kanada, Bergungsreisen usw.) sowie sonstige Angelegenheiten bei der

Hamburg-Amerika Linie S. A. R. Timisoara, Str. Meran No. 2. einzuholen sind. Schriftliche Anfragen werden prompt erledigt. Hamburg-Amerika Linie S. A. R. Dir. Gen. L. S. Lazarowky.

Jeder Abonnent bekommt 10 Noten gratis

Von der Musikalienhandlung Moravetz in Temeschwar, wenn er dieser Firma mit der Dultung oder Postaufgabschein beweißt, daß er unser Blatt bis Ende dieses Jahres ausbezahlt hat. Die Musikalienhandlung Moravetz, ist die größte im ganzen Land, ihre Preise sind die billigsten. Kataloge werden auf Wunsch gratis zugesendet.

Die Matuschka-Prämie

erhält die ungarische Polizei.

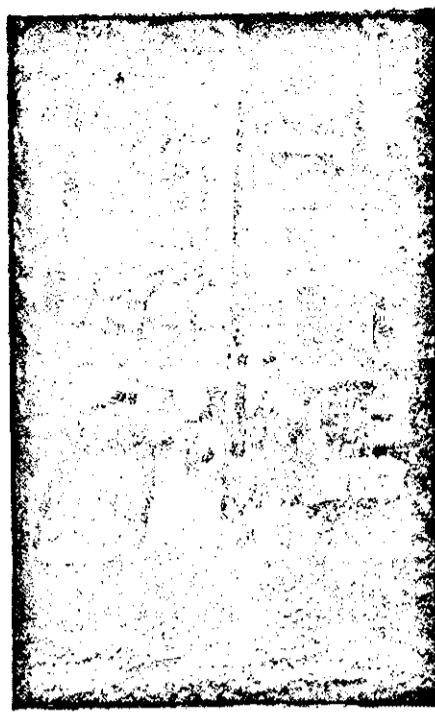
Budapest. Die ungarischen Staatsbahnen haben der Budapester Polizei 50.000 Wengs überwiesen, die seinerzeit als Gravelungsprämie in der Angelegenheit des von Matuschka verübten Via-Torbagger-Eisenbahnentzuges ausgelegt wurden.

Den größten Teil dieser Belohnung wird der politischen Abteilung der Budapester Polizei zufallen. In Polizeifreien verläutet, daß Berliner Nachrichten zufolge, auch der größte Teil der von der deutschen Reichsbahn ausgesetzten 100.000 Mark Belohnung nach Ungarn fließen wird.

Demonstrierende Studenten

haben in Belgrad die Büste Königs Alexanders demoliert.

Belgrad. Während einem Streik der Studenten kam es zwischen der Polizei und den demonstrierenden Studenten zu Zusammenstößen. Mehrere Verwundete blieben auf beiden Seiten. Die Studenten haben aus Rache und Erbitterung über das Vorgehen der Polizei die Büste des Königs Alexander in der Universtität demoliert und in kleine Stücke zerschlagen. Die Untersuchung wurde eingeleitet.



Auch ein Postamt.

Diese alte Eiche mit den vielen Briefkästen kann wohl als das originellste Postamt der Welt bezeichnet werden. Die Eiche steht in dem kleinen Ort Sabelle im Staate Illinois in Amerika, und aus den Briefkästen holen sich die Ortsbewohner ihre Post oder liefern dieselbe dort ab. Kein anderes Postamt existiert im Orte nicht.

Primăria comunei: Bulgarus. Nr. 1657/1931

Publicatiune.

Se aduce la cunoştinţa celor interesaţi, că în ziua de 19 Decembrie 1931, oara 10, se va ţine în sala de şedinţe a primăriei comunale din Bulgarus, licitaţie orală, pentru darea în arendă a cărăuşitului comunal pentru anul 1932.

Licitatiunea se va ţine în conformitate cu dispoziţiunile art. 88—110 din L. C. P.

Toate persoanele cari doresc a lua parte la licitaţiune, înainte de începerea licitaţiei vor depune o garanţie egală cu 5% din preţul de strigare.

Caietul de sarcini, condiţiunile de arendă şi licitaţiune, se pot vedea la aceasta primărie între oarele oficiale.

Bulgarus, la 6 Noembrie 1931. J. Barbulescu J. Thierjung notar. primar.

Gemeindevorstehung: Bogarosch. Nr. 1657/1931

Kundmachung.

Die Interessenten werden hiermit benachrichtigt, daß am 19. Dezember 1931, um 10 Uhr vorm. im Gemeindevorsteheramt eine mündliche Lizitation, zur Vergebung der Gemeindevorführen für das Jahr 1932 stattfinden.

Die Lizitation wird im Sinne des G. Art. 88—110 B. G. B. abgehalten.

Wer an der Lizitation teilnehmen will ist verpflichtet, vor Beginn der Lizitation eine Kaution, in der Höhe von 5% des Ausrufungspreises zu erlegen.

Bedingungen und Verpflichtungen des Nachvertrages sowie der Lizitation, können täglich während den Amtsstunden bei der Gemeindevorstehung eingesehen werden.

Bogarosch, den 6. November 1931. J. Barbulescu J. Thierjung Notär Richter

TELEGRAMM: Der billige Verkauf wird bis 17. d. M. fortgesetzt. Von allem 20 Prozent, bei Seidenwaren 10 Prozent Nachlass.

Strumpfhaus EL-BE

Timisoara-Josestadt, Bul. Berthelot 21. Eilen Sie sich auch, diese Gelegenheit auszunützen!



Mit Vertrauen können Sie Klaviere, Pianos kaufen bei der seit 50 Jahren bestehenden

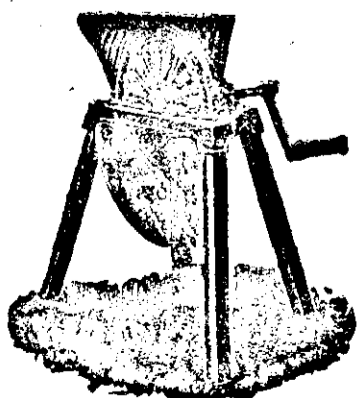
Firma Johann WONKA

Temeschwar-Josestadt, Lörsel-Gasse (neben dem Rittplatz). Neue und fabrikmäßig ausgebeuerte Klaviere zu tieferabgesetzten Preisen.

Ratenzahlungen! — Mehrjährige Garantie!

Herbstkleider, Mäntel Leder-Abt KNAPP in seinem modern eingerichteten Unternehmen. Arab, gew. Weiher-Gasse Nr. 11. Magyar-Gasse Nr. 10.

Rühne's Qualitätsmaschinen!



Rübensneider! Hädsler!

Rebler und Schroter für Hand- und Maschinbetrieb.

Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage, Temeschwar-Josestadt, Herrengasse 1a

Bereits erschienen:



Der beste und billigste deutsche Kalender des Banates. Reichhaltiger Lesestoff. Bilder, Wissenswertes für Haus u. Hof.

Preis 16 Vel.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Suche zu 2 Kindern die zur Schule gehen (7- bis 10 Jahre alt) eine deutsche geprüfte

Kindergärtnerin

oder Lehrerin

Humane Sprache und Hilfe im Haushalte gewünscht. Offerte mit Selbstbild und Ansprache an Adresse: Adler, Warbis, Sub. Wures

Heimarbeit zu vergeben!

Anlernung kostenlos!

Wenden Sie sich sofort in Ihrem eigensten Interesse an

A. BELL

Strickmaschinenlager neuester Modelle u. jeder Art, sowie Strickwarenherzeugung. Sibiu-Germannstadt, Reispargasse Nr. 14. Anlernung kostenlos!

Garnmet und Geide

zu Fabrikspreisen

nur bei

J. Eisele,

Arab, Str. Metianu (Fortang.) 2



Aus der ganzen Welt

berichtet Scherz's Magazin. Märchen, Novellen, Erntes und Felters und viele Bilder. Scherz's Magazin ist die Garantie für angenehme Unterhaltung und gutevolle Anregung. Besorgen Sie sich gleich das Novemberheft!